

Die Coronacloowns

I. Lieferung

in Nachfolge von Karl Kraus'
"Die Letzten Tage der Menschheit"

Eduard Maria Kramert

Funzl Verlag

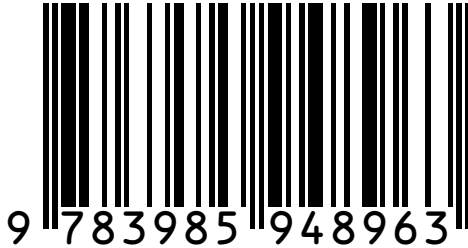
I M P R E S S U M

Die Coronaclowns
Eduard Maria Kramert

© Funzl Verlag 2021
Alle Rechte vorbehalten.

Autor: Eduard Maria Kramert
Wasnergasse 13/20 1200 Wien, Österreich
office@funzl.at

ISBN 978-39-85948-96-3



<https://www.funzl.at/diecoronaclowns>



Dieser Text ist allen Opfern der Corona-Maßnahmen gewidmet.

Johann Wolfgang von Goethe:

“Niemand ist mehr Sklave, als der sich für frei hält, ohne es zu sein.”

In Abwandlung von Karl Kraus:

“Ich beherrsche das Virus nicht; aber das Virus beherrscht mich
vollkommen.”

In Abwandlung von Carl Philipp Gottlieb Clauswitz:

“Die Pandemie ist eine Fortsetzung des Krieges mit anderen
Mitteln.”

Ein Zeitgenosse von SARS-CoV-2:

“Eine MenschIn ist oft freier als sie glaubt es zu sein.”

Vorspiel, vorgetragen von einem Corona-Clown. Frei nach William Shakespeare

Drei Coronaclowns in doppelter Stoff- und Schnabelmaske treten auf: einer im Nadelstreif, einer im nur beinahe zu knappem Maßanzug, und einer im weißen Laborkittel. Letzterer hält eine sehr große Orange in der Hand, in welche getrocknete Gewürznelken mit der Knospe nach Außen hinein gepiekt sind. Der im Nadelstreif überreicht dem knapp Maßgeschneiderten eine Rolle gehamstertes Klopapier und tritt dann zurück. Der Laborkittel tritt zur Seite des Maßgeschneiderten, und hält die Corona-Gewürznelken-Orange wie einen Reichsapfel feierlich in der Hand. Der Maßgeschneiderte rollt ein paar Blätter des Klopapier ab, demontiert seine beide Masken, die jetzt von jeweils einem Ohr herab baumeln, und legt los indem er pathetisch rezitiert:

“Die ganze Welt ist Corona-Bühne;
und alle Akteure doch bloß’ Spieler.
Die treten darin auf und gehen wieder ab.
Sein Leben lang spielt einer manche Rollen
Durch viele Wellen hin.

Zuerst der Überraschte,
der in des Virologen kräftiger Führung
noch mit unsicherer Hand,
von Nöten spricht und allerhand verkündet.

Dann der weinerliche Bube,
der mit Kraft und Nachdruck
und glattem Morgenantlitz wie ein Erleuchteter
gerne mit glühend Wangen
und erlebensschwangerer Erwartung
alsbald das Fasten einläut’.

Dann die Verliebte,
die heimlich und zur späten Stunde im Herzen
wie ein glühend’ Ofen seufzt und balzt,
schmachtend das Jammerlied verkündend
auf den geliebten Kerl.

Dann der Soldat,
Voll toller Sprüch’ und wie ein Geck in Pose,
auf Ehre eifersüchtig, schnell zu Händeln,
bis in die tiefsten Ängste leuchtend
die Seifenblase Ruhm.

Und dann der Forscher
im endlich runden Bauche,
mit Sendezeit wie der Kapaun gestopft,
strenger Blick ins Nichts seiner Prognosen
und rechtschaffn’er Dummheit,
voll weiser Sprüch’ der Ahnen die ihn stützen;
vom Grauen neuer Ahnungen berichtend,
spielt seine Rolle gut.

Danach kommt der hagere Verkünder schlechter Botschaft,
man weiß schon was zu müssen er sich wähnt.
Brill auf der Nase, sich ständig widersprechend;
jedoch mit Beuteln voll frisch gedruckten Geldes um sich werfend;

dem was and're geschaffen, in guten Zeiten wohl geschont,
wirds rausgestoßen mit notschwangerer Mine,
in eine Welt zu weit für diese eingeschrumpfte Zeit.

Beinahe nicht erwähnt, doch umso dreister,
die ach so wahre Presse, umgewandelt
zum kindischen Diskante, pfeift und quäkt
aus ihren letzten Wahrheitslöchern.
Was dort nichts nützt wir still gemacht,
und schweigt nun vor sich hin.

Der vermeintlich letzte Akt, mit dem
die seltsam wechselnde Geschichte,
sich immer wieder neu eröffnet,
ist dann die zweite Unschuld:
Coronas und der Übermut der Ämter Pein
durch gänzlich Vergeben,
ohn' Geruch, Geschmack und alles,
taumelt das Stück mit allen solchen Spielern,
in ständig wiederholenden welligen Girlanden
den Malstrom der Gezeiten entlang,
die sich fortwährend neue wähen.

Sohann, lasst uns den Tanz beginnen
Tat Tvam Asi!"

1 Staatsvirologe Kerl kocht aus dem Kot europäischer Fledermäuse einen Test für das neue Coronavirus, gerade erst benannt SARS-CoV-2, im Jänner 2020

Der Staatsvirologe, ein geschliffener Kerl im weißen Laborkittel, hält ein ausgedrucktes Email in der einen Hand, und mit der anderen versucht er, Kotproben von Fledermäusen, die er in verschiedenen europäischen Gegenden in Höhlen für den “Fall der Fälle” abgekratzt und gesammelt hat, aus einem Regal zu fischen. Es ist noch früh am Nachmittag doch es dämmert bereits.

Kerl stellt die auserwählten Kotproben vor sich hin, klappt Goethes Faust an einer Stelle, die er schon vorher mit Lesezeichen markiert hat, auf, knipst ein Licht an, und macht sich ans Werk. Er ist umgeben von Elfen und Faunen und fleißigen Helferlein, die ihm die Arbeit abnehmen und fleißig den Fledermauskot vermischen und mit allerlei Ingredienzien behandeln. Dann zitiert er eine Zauberformel: “Du musst verstehn! Aus Eins mach’ Zehn, Und Zwei lass gehn, Und Drei

mach' gleich, So bist Du reich. Verlier' die Vier! Aus Fünf und Sechs, So sagt die Hex', Mach' Sieben und Acht, So ist's vollbracht: Und Neun ist Eins, Und Zehn ist keins. Das ist das PCR-Einmal-Eins!" Er endet mit einem laut und bestimmt ausgesprochenen "Hokus Pokus Fidibus!"

Nach einiger Zeit wird ihm von einer dicklichen Laborelfe ein Reagenzglas mit einer wässrige Lösung dargereicht. Er nimmt die zierliche Epruvette und betrachtet diese kritisch und zunehmen wohlgefällig.

Der Staatsvirologe kann sein Glück noch kaum fassen: dieses neuartige Corona-Virus, von dem ihm seine chinesischen Freunde berichten, ist die langersehnte Chance, sich zu bewähren und zu zeigen was er kann, und dass er ein ganzer Kerl ist. Endlich! Dem Wuhan Institute of Virology sei Dank!

Hierauf setzt er sich zu Tisch, um einen Artikel zu skizzieren, der fertig gestellt von den Helferlein, noch am nächsten Tag ans Journal geht, um dann am darauf folgenden Tag begutachtet und für korrekt beurteilt wird, und schließlich am darauf folgenden Tag veröffentlicht wird—quasi Rucki-Zucki: Article submitted on 21 Jan 2020 / accepted on 22 Jan 2020 / published on 23 Jan 2020. Üblicherweise dauert so etwas Monate, wenn nicht Jahre ...

Wie zur Bestätigung wiederholt er leise im Singsang den Titel des Aufsatzes: "Detection of 2019 novel coronavirus (2019-nCoV) by real-time RT-PCR." Die Helferlein stimmen in seinen Gesang ein, wiederholen dabei melodisch auch die Zauberformel, und bald schwillt alles zu einem fröhlichen vielstimmigen Kanon an.

Der Test—Das Fundament, die Basis, der Beginn der Pandemie, ist gelegt! Nun kann es los gehen.

2 Zwei Virologen im weißen Laborkittel unter sich. Ein Uni-Klinikum, kurz nach der Publikation des Tests des Staatsvirologen, Ende Jänner 2020

Ein Virologe: “Glaubst schaffst er es diesmal?”

Ein anderer Virologe: “Es könnte sich diesmal ausgehen. Was man so aus China hört. Und auch gerüchteweise aus Oberitalien ...”

Ein Virologe: “Wenn es ihm nur gelingt der Regentin einzureden, dass genügend getestet wird. Und die WHO mitspielt.”

Ein anderer Virologe: “Die WHO spielt da sicher mit. Die haben ja jetzt extra den Begriff ‘Pandemie’ so verändert dass jede kleine Grippewelle ...”

Ein Virologe: “Ja genau, bleibt dann nur abzuwarten was die Regierung macht.” er zögert ein wenig, runzelt die Stirn: “ich glaube der Kerl hat bei der Herrscherin einen dicken Stein im Brett, so frech und fesch und adrett wie der auftritt. Ein echter Feschak! Der geht doch glatt nach oben und richtet sich!” seine Stimme wird leiser, “Genauso wie schon bisher seine Professuren und Funktionen am Uni-Klinikum, dabei ist er gar nicht mal habilitiert ... hat nur

alles glaubhaft versichert, auch gegenüber der Quantenstiftung, du weißt schon ... Und seine Dissertation war auch zuerst nach einem Wasserschaden nicht zugänglich und ist dann mysteriös aus der Versenkung aufgetaucht. Der weiß wie man's macht ... ein typischer Kerl eben!"

Dann wieder lauter: "Hast ihn schon einmal gesehen wie er im Fernsehen auftritt? Perfektes Styling, nicht zu geschniegelt und im Anzug, aber immer korrekt und adrett ... Und jetzt noch die Regentin! Du, ich glaube die hat einen Narren an ihm gefressen! Ganz verliebt ist sie in ihn! Ich hab' einmal beide bei einer Enquete gesehen. Sie hat immer wieder ganz verstohlen in seine Richtung geschaut, die alte Schachtel."

Ein anderer Virologe: "Ja, das hab' ich auch schon gehört. Soll vorkommen bei alten Damen; nicht nur bei uns, gel? Die wird schon machen was er ihr rät. Und der Gesundheitsminister ist doch auch für Pharma. Der wird sich nicht sperren."

Ein Virologe nickt, dann meint er: "Und wenn wir erst genügend oft testen, dann wird die Pandemie quasi zum Selbstläufer."

Ein anderer Virologe: "Meinst Du wegen der falsch Positiven? Zu geringe Spezifität?"

Ein Virologe: "Genau, auch wenn wir zusätzlich den Verstärkungsfaktor hinaufschrauben. Da wird doch fast jeder positiv getestet. Sogar Dein Dackel." Beide lachen conspirativ.

Ein anderer Virologe: "Aber im Ernst, bei einer cycle time von 40 schafft der Test vermutlich spielend 100 von 10.000 falsch positive Testungen. Damit haste ne echte Pandemie die sich gewaschen hat!"

Ein Virologe: "Bumsti! Bei so vielen Erkrankungen braucht man dann umso mehr Tests, die bringen wieder mehr falsch Positive, und so geht das dann munter weiter! Quasi exponentiell!"

Ein anderer Virologe, lacht: "Genial, aus der Nummer kommen die nicht so schnell wieder raus! Hoffen wir das Beste, dass es diesmal klappt mit der Pandemie!"

Die Virologen verabreden sich am Wochenende zum Tennis und

gehen gemeinsam im weißen Laborkittel ab.

3 Der alte Infektiologe hält einen Corona-Monolog, krone tv, am 27. Februar 2020

Der alte Infektiologe informiert gelassen und kommt zu dem Schluss: "... das heißt also das ganze Coronavirus ist derart aufgebauscht und jetzt steht in der Zeitung man muss sich vor dem Coronavirus fürchten."

Der Infektiologe holt kurz Luft: "Vor dem muss man sich sicher nicht fürchten."

Er meint das könne man jetzt als Training auffassen für den Fall dass einmal wirklich die Pocken oder Ebolavirus käme, weil da stürben die Leute zu 80 Prozent. "Aber da stirbt ja fast niemand."

Der Virologe arbeitet mit Händen und Füßen um die Lage zu verdeutlichen. Dann endet er seinen Monolog mit einem sehr persönlichen Resümee: "Das Coronavirus das kann uns wirklich den Buckel runterrutschen, weil es hat eigentlich keine klinische Konsequenz ..."

Das waren die letzten Worte des alten Infektiologen in den Medien. Eine Zeitung druckte dann noch etwas von ihm ab, um es einige Zeit später durch etwas anderes zu ersetzen. Seitdem ist er wohl eine mediale persona non grata.

4 Der blonde britische Boris-Bär (BBBBB) der den Prime Minister (PM) gibt, singt das Corona-Lied beim Händewaschen, Bedfordshire Laboratory, am 6. März 2020

Ein Laborant im blauen Laborkittel: “Soap, soap, soap, ...”

PMBBBB schmiert sich indigniert die Hände mit Flüssigseife ein. Danach schiebt er den Wasserhahn hoch und macht Bewegungen so als ob er sich die Hände waschen würde. Dabei singt er den Corona Song: “Happy Corona to you, happy Corona to you, happy Corona dear ...”

In der Folge wird PMBBBB das Spaßen noch vergehen. Zuerst wird ihm ein Simulant vom Imperial College, welches beste Verbindungen zum chinesischen Kaiserreich und sogar bis hinauf zum Kaiser von China unterhält, mit seinen wüsten Untergangsprophezeiungen einheizen. Und dann wird Covid-19 PMBBBB selbst im Würgegriff

halten. Aber er wird's überleben.

5 Italien würdigt seine Corona-Toten und fordert wegen der Zustände dauernden Schuldenerlass. Eine leere Autobahn in Norden Italiens, am 28. März 2020

Eine leere Autobahn in Norditalien. Geleitet von einer schrill blinkenden Polizeilimousine mit ohrenbetäubendem Horn fahren mehrere geschlossene Militärtransporter, die angeblich Corona-Tote abtransportieren, an in Reih und Glied abgestellten Polizeiautos vorbei. Die daneben posierenden Polizisten erheben, ebenfalls in Reih und Glied, die Hand zum Gruß und salutieren.

Gleichzeitig fordert Italien und andere Schuldnerländer des Eurosystems wegen der Pandemie eine Vergemeinschaftung auch zukünftiger Schulden, indem alle Länder in solidarischer Weise gemeinsam 'Schulden' machen: alle für einen, und einer für alle.

6 Die Familie Ferdl hamstert Klopapier, Wein, die Hauptstadt der Insel der Seligen, gegen Ende März 2020

Eine weibliche Stimme erschallt schrill gebieterisch hinter einem Einkaufsregal: “Ferdl, da schaust her ... sofort”

Der angesprochene Ferdl: “was soll ich, wia?”

Die Stimme aus dem Regal-Off: “Na kumm einfach her und frag net lang! Ich kann nicht so reden hier, sonst ...”

Ferdl fährt mürrisch mit dem Einkaufswagerl ums Regal-Eck. Was er dort sieht lässt ihn erstarren. Er zögert weiterzufahren. Inzwischen hört man aus der Richtung der Stimme lautes Geschrei, dumpfe Schläge, Tritte und Geschimpfe. Die Stimme: “meine fünf Packungen Klopapier gehören mir, mir alleine! Schleichz eich ihr ...! Ich hab z’Haus’ eine fünfköpfige Familie die was scheißen tut, dagegen seids ihr nix! Ich hab’ die Lieferung als Erstes bemerkt!”

Eine andere Stimme, sehr erregt: “Geh was — ich hab’ den ganzen Tag schon gelauert wia ich gesehen hab dass der Lastwagen mit der Lieferung vorgefahren ist. Gib her!”

Die tumultartigen Szene bewirkt, dass die Bedienstete, welche die Nachlieferung Klopapier ins leergehamsterte Regal schlichten wollte,

flüchtet ... und dabei direkt ins Ferdlsche Einkaufswagerl hinein rennt, es beinahe umstößt, und mit einem panischen Schrei des Schmerzes zur Kassa hin verschwindet.

Ferdl: “Könnens’ denn net aufpassen, sie Corona-Flüchtige sie ...”
Er macht sich daran das Hamstergut sicherzustellen.

7 Ein marmeladekochender,
professoral-laborierender
Hobby-Koch und
Milliardär kreiert für den
Hausgebrauch eine hoch
wirksame, verblüffend
einfache Rezeptur einer
Corona–Impfung. In der
Folge trifft ihn die
geballte Faust des
preußischen
Staatsapparats.
Lüsselseck, im hohen
Norden des Landes der
Dichter und Denker,
südlich des Polarkreises,
im März 2020

Jungjournalistin im Minirock und Turnschuhen in seiner Hobbyküche und versucht zu erklären: “Also schauen sie ...”, er entnimmt aus seinem Küchenschrank, in dem viele Kochgewürze stehen, ein großes Marmeladeglas, auf dessen Boden, etwa halbfingerdick bedeckt, ein weißliches Pulver zu erkennen ist: “Das, liebe junge Dame ...” die so Angesprochene zuckt innerlich zusammen, beschließt aber diese Bemerkung als Kompliment eines alten Gentleman zu übergehen: “... ist also das sogenannte Corona-Antigen; das haben wir hier im Reaktor hergestellt. Wenn man das man mit physiologischer Kochsalzlösung stark verdünnt, dann kann man es als Impfung gegen das Coronavirus spritzen. Der Körper erkennt das Antigen als feindlich und wehrt sich mit der Bildung von Antikörpern und T-Killer-Zellen, die die langfristige Immunantwort bewirken. Eine ganz normale Impfung, nicht mit abgetöteten Viren sondern Teilen davon, maschinell hergestellt.”

Er fügt noch hinzu: “Unser Corona-Antigen hier basiert auf der Rezeptor-bindenden Domäne innerhalb der S1-Untereinheit des SARS-Cov-2 Spike-Proteins, mit der sich der Virus an Rezeptoren der Zielzellen bindet und befällt. Mit einem einzigen 2000-Liter-Reaktor kann man 45g Corona-Antigen pro Tag produzieren, das würde für sicherlich 1 Million Personen reichen. Meine ganze Familie ist jetzt immun, weil ich ihnen das verabreicht habe.”

Dann meint er noch abschließend: “Flüssig muss man die Lösung aber schon in den Kühlschrank stellen. Übrigens — kochen Sie auch Marmelade ein? Ich habe da ein tolles, ganz einfaches Rezept für ein Hagebutten-Mus, das schmeckt fantastisch! Probieren sie es mal zu Hause!” Er überreicht ihr feierlich ein kleines Marmeladeglas, auf dem mit Hand beschrieben ‘Hagebutten-Mus’ zu lesen ist.

Die Jungjournalistin im Minirock nimmt überrascht das dargebotene Hagebutten-Mus entgegen, bedankt sich formell und fragt dann in professionellem Tonfall: “Und warum wird das Land der Dichter und Denker damit nicht geimpft?”

Der Marmeladekocher seufzt schicksalsergeben: “Also ehrlich gesagt

weiß ich das auch nicht! Als ich die Behörde davon informiert habe, da haben die mich sofort angezeigt — einfach angezeigt. Statt mir zu danken! Ich könnte jederzeit dafür in Untersuchungshaft deswegen! Ehrlich gesagt weiß ich nicht warum. Eventuell haben die mit dem neuen Corona-Virus auch was anderes vor?”

Die Jungjournalistin im Minirock: “Sie werden bereits von einigen Kommentatoren als der hiesige Hank Rearden aus Ayn Rand’s Roman ‘Atlas Shrugged’ aus dem Jahr 1957 bezeichnet. Ehrt oder stört sie das?”

Der Marmeladekocher: “Ehrlich gesagt kenne ich den Roman nicht. ... Sehen sie, ich habe aber doch nur das gemacht was für mich nach langjähriger Erfahrung als naheliegend erschien. Und ich verstehe nicht, dass die einzige Reaktion eine Strafanzeige der Staatsanwaltschaft ist. Anstatt dass die das bewerten und einsetzen.”

Die Jungjournalistin im Minirock: “Einige meinen sie hätten sich einen Industriepartner suchen müssen, dann ...’

Der Marmeladekocher: “Wozu einen Industriepartner wenn das so naheliegend ist. Von mir aus eine Untersuchung, ja. Die anderen, genbasierten, Impfstoffe die jetzt verimpft werden, sind doch in ihren möglichen Neben- und Nachwirkungen noch viel weniger untersucht ...”

Die Jungjournalistin im Minirock: “Ich bedanke mich für das Interview ... ” und fügt dann noch hinzu, “... und für das Hagebutten-Mus.”

8 Zwei Virologen im weißen Laborkittel unterhalten sich über neue Impftechnologien. Ein Uni-Klinikum, im März 2020

Ein Virologe: “Du hast schon gehört—das mit der Corona-Impfung!”

Ein anderer Virologe: “Na was soll ich schon wissen? Ja, gehört hab’ ich davon.”

Ein Virologe: “Aber du bist doch mit von der Partie?”

Ein anderer Virologe, unschuldig vor sich her lächelnd: “Achso? Wie meinst Du das?”

Ein Virologe: “Na dass ihr endlich jemand habts, dem ihr eure Gentechnik hineindrücken könnt. Nach so vielen Jahren und so vielen Patenten und so vielen Investitionen. Und raus gekommen ist doch—seien wir einmal ehrlich ...”

Ein anderer Virologe: “... jaja da hast du schon recht. Das war zum Ver zweifeln. Die Natur und die menschlichen Zellen... complicato! Aber jetzt wo Kerl die Herrscherin an der Leine führt, jetzt könnten wir vielleicht sogar auch bald mit dem Impfen im großen Stil loslegen — mit den neuen genbasierten Technologien! Wie im Märchen! Wenn

alles gut läuft ... dann hat sich zuguter Letzt doch alles gerechnet!”

Ein Virologe: “Ich freue mich für euch! Denn sonst würde das doch noch jahrelang brauchen mit der Zulassung oder eventuell zu gar nichts führen. Wegen der einen oder anderen Komplikation ... Stell dir nur vor: die Versuche, die kritischen Kollegen, der ruinöse Wettbewerb ...” er seufzt bei diesen Vorbehalten, seine Mine wird aber sofort heller: “Aber jetzt? Wo alles panikt? Jetzt reißen die euch euren neuen Genimpfstoff doch nur so aus der Hand! Rettungsanker der Politik! Und die Studien werde ‘teleskopiert’ quasi zusammengestaucht wies gebraucht wird ... haha ein Traum!”

Ein anderer Virologe: “Ja, dieser Vorfall könnte das Zeitalter des genbasierten Impfstoffes und der genbasierten Therapeutika einläuten. Das neue Corona-Virus ist uns da wie gerufen gekommen! Es hat die Tür weit aufgestoßen für mRNA und Vektorimpfstoffe. Was für ein Glück!”

Ein Virologe: “Aber habt ihr keine Angst, dass da was passiert? Ich meine wenn man die eigenen Körperzellen dazu verleitet dass sie diese viralen Bestandteile produzieren ... die dann den eigenen Körper wiederum veranlassen sollen, dagegen T-Killer-Zellen und die Antikörper zu produzieren gegen diese viralen Bestandteile—oder, Gott behüte, gerade erstere Körperzellen attackieren, welche diese Virenbrocken produzieren ... Und im Zuge dessen alles verstopft? Oder wäre das nicht so wie wenn man sich quasi selbst auffrisst, mikrobiologisch von innen her? Ein Mittel zur Selbst-Desintegration? Wie am Anfang dieses Prometheus-Films? Ist das nicht riskant?”

Ein anderer Virologe: “Jede virale Infektion versucht doch das Gleiche! Wir regen das doch nur ganz bewusst an!”

Ein Virologe: “Und glaubst Du nicht dass da was schief laufen könnte? Ich meine ...”

Ein anderer Virologe: “... jaja die Kritik der Kollegenschaft an dies und dem ...”

Ein Virologe: “Sei einmal ehrlich: würdest du dich mit deinem neuen Genimpfstoff impfen lassen?”

Ein anderer Virologe: “Wegen Corona? Ich? Ich doch nicht! Ich bin doch nicht meschugge!”

Ein Virologe: “Na also. Ich eben auch nicht.”

Ein anderer Virologe: “Ja, bei dir und mir ist es doch etwas ganz anderes ... wir können das viel besser einschätzen und bewerten als der Otto-Normalverbraucher oder das Regime. Für denen in ihrer Angst ist das die Karotte, die man dem Hasen vorhält, damit der dorthin läuft wo man ihn haben will.” Beide lachen schelmisch-conspirativ bei dem Gedanken.

Die Virologen verabreden sich am Wochenende zum Tennis und gehen gemeinsam im weißen Laborkittel ab.

9 Schanek und Panek casten sich Wissenschaftler, Redaktion des Staatsfunks zu Wein, Kudenberg, im März 2020

Der Redakteur Schanek zum Redakteur Panek: “Herst Gustl, wir brauchen jemandem der gut erklären kann wieso jetzt alles alternativlos ist auf einmal ... man hört so das Regime überlegt ganz neue, radikal strenge Maßnahmen ... die Freunde haben so angedeutet wir sollen das Publikum darauf einstimmen. Zum Osterfasten.”

Panek liest etwas an seinem Bildschirm, reagiert nur mit einem unwilligen Brummen. Schanek fährt fort: “Keine Angst, Gustl, wir sind davon ausgenommen. Mit dem Presseausweis kömma immer und überall ...”

Schanek versucht es nochmals: “Kennst du vielleicht einen Virologen der uns das erklärt? Oder einen Infektiologen, einen Epidemiologen, einen Simulationsforscher ...”

Panek dreht sich nun endlich zu Schanek: “Wir brauchen alle diese ... nur wer kennt schon solche komischen Wissenschaften samt Personal? Normalerweise sind die doch komplett im medialen Limbo!”

Panek nochmals: “... ein einziger Politologe reicht doch völlig fürs Publikum; zu allem und jedem. Beim Fizzihuber weiß ma auch

schon was er sagt. Den brauch' ma nicht mehr genau casten. Dem kömma sogar live interviewen: immer brav im Anzug und Krawatte, glaubhafter Haarschnitt und so ... immer mittig, alles gedämpft sophisticated ... Ein echter Medienprofi der!"

Schanek nickt: "Ja, live ist riskant mit an Neuen. Da sagt einer dann vielleicht was ..."

Panek: "... das gefällt den diversen Freunden des Senders nicht ... und wie erklär' ma das dann den Intendanten? Der kriegt an Anfall wenn da einer live einfach so drauflos quatscht ... unkontrolliert und spontan ... Gott sei Dank sind nicht gerade Wahlen. Oder Intendantenernennungen." beide seufzen.

Schanek nickt: "Weißt was, wir machens so wie wir alle casten: wir schicken ein Aufnahmeteam hin und lassen sie einfach in die Kamera quatschen. Sagen sie was, das wir brauchen können, und nichts was ma net so gut brauchen können, senden wir's und laden sie einmal live ins Studio ein. ... Sagen sie Dinge die nicht so brauchbar sind dann schneid' ma des Zeug raus und bringen den einzigen Satz der gut war; verkürzt auf die message. Einladen können wir die aber nicht ins Studio. ... Und wenn gar nix brauchbar ist, na dann kömma von Glück reden dass der Typ nur das Kamerateam gekostet hat und unsere Zeit und sonst nix. ... Weil stell dir vor, die könnten live so drauflos reden vor laufender Kamera. Die sagen doch glatt was ihnen spontan einfällt und nachher haben wir die Probleme in der Redaktion, der Intendanz und mit den Freunden..."

Panek: "Ja, ja, meine Redt'. Also mach ma halt wieder die übliche Stricherl-Liste, die Triage ... der eine oder andere wird's schon medial überleben! In die Kamera hinein quatschen wollen's doch eh alle die Damen und Herren Professoren! Für mediale Aufmerksamkeit, und um ins Fernsehen zu kommen, tun sie ja fast alles!" Beide lachen.

10 Ein perfekt gestyler Studienabbrecher der den Regenten gibt verkündet im Nationalrat das Ende der Republik: Rede im Rahmen der 16. Sitzung, XXVII., gehalten am 15. März 2020, zitiert aus den Geschäftsprotokollen des Nationalrats

Der kindlich-heiter wirkende Studienabbrecher erhebt sich lächelnd, knöpft seine Anzugsjacke zu, faltet die Hände wie zum Gebet ineinander, und blickt entschlossen in den Nationalrat. Dann verkündet er, wie immer perfekt geschniegelt und gestriegelt, die Lippen gekräuselt mit tragender Leichtstimme, von Nöten

staatstragend:

“Geschätzter Herr Präsident! Sehr geehrte Damen und Herren! Liebe Kakanierinnen und Kakanier! ...

Sehr geehrte Damen und Herren, ich sage Ihnen das nicht, um Panik zu verbreiten, sondern ich sage das in aller Deutlichkeit, weil ich in den letzten Tagen immer noch mit Menschen zu tun habe, auch in der Politik, die das verharmlosen, die das nicht wahrhaben wollen, die das nicht begreifen können oder den Ernst der Lage nicht sehen.

Ich habe gemeinsam mit der Bundesregierung bereits in den letzten Tagen angekündigt, dass ab morgen unsere sozialen Kontakte in Kakanien auf ein Minimum reduziert werden müssen, dass Kakanien auf einen Notbetrieb heruntergefahren werden muss. Das bedeutet, dass Schulen keinen Unterricht mehr abhalten; für eine Betreuung für all jene, die es dringend brauchen, wird gesorgt. Geschäfte bleiben mit Ausnahme der notwendigen Versorgung an Lebensmitteln, Medikamenten und anderem geschlossen. ...

Versammlungen werden auf Zeit zukünftig gänzlich untersagt. Weiters wird die Bewegungsfreiheit in unserem Land im öffentlichen Raum massiv eingeschränkt. Das bedeutet, dass Sportplätze, Spielplätze und andere Plätze der öffentlichen Begegnung geschlossen werden.

Die Kakanierinnen und Kakanier werden aufgefordert, sich selbst zu isolieren,... die Restaurants vollständig geschlossen ...

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Kakanierinnen und Kakanier, es gilt: Bleiben Sie zu Hause!”

Die anwesenden Abgeordneten, mit Ausnahme einer einzigen Fraktion, stehen auf und spenden ihm spontan Applaus.

11 Einige Nationalratsabgeordnete verschiedener Parteien im Coronastüberl des Parlaments, nach der Ansprache des Studienabbrechers der den Regenten gibt, Parlament zu Wein, Abend des 15. März 2020

Ein Roter: “Bravo, der Regent gibt die Richtung vor! Energisch, zielsicher und jung! Er ist halt ein echtes Vollblut, ein Natural, so ein Polit-Tier bräucht’ ma ah!”

Ein Türkisener: “Ja, der ist so ein Feschak. Ein Idealschwiegersohn, außer dass des so net stattfinden wird ...” Bei dieser Anspielung lächelt

er conspirativ. “Und wisst’s was des Beste dabei ist?”

Ein Blauer: “Na was denn?”

Ein Grüner: “Das wir hier von allen unseren eigenen Maßnahmen komplett ausgenommen sind. Egal was der Präsident oder sonstwer anordnet. Zum Beispiel—stellt’s euch vor die führen so eine Maskenpflicht ein in öffentlichen Räumen. Aber das Tolle: der Nationalrat und alle anderen Parlamente bis hin zum Gemeinderat sind nicht öffentliche Räume. Denn wir sperren einfach die Zuschauer aus. Ist ja zu gefährlich in der Pandemie.” Ein allgemeines Gebrumme zeugt von Zustimmung. “Damit gibt’s dann keine Maßnahmen. Und wir vertreten das Volk und können machen was wir in Vertretung des Volks wollen—kapiert?”

Ein Blauer: “Auch in der Parlamentskantine weiter saufen? So wie traditionell und immer?”

Ein Türkiser: “Ja freilich — genial unsere Regierung — nimmt sich selber aus! Und uns mit!”

Ein Grüner: “Ja genau, tu was ich sage und nicht was ich tuhe. Haha! Mit Zustimmung auch des Ministerrats. Der ist ja auch nicht öffentlich. Ein Zauberwort: öffentlich! Zumindest hier sind wir ganz leger und unter uns. Wir ham nix zu befürchten von den Maßnahmen.”

Ein Roter: “Na weißt was? Dann kömmer die Kantine doch glatt umtaufen in ‘Coronastüberl’!”

Alle lachen. Dann ein Türkiser: “Na dann prost!”

“Prost!” erschallt es am Tisch; man hört wie die Gläser aneinander gestoßen werden.

12 Die Pudel-Ursel welche die Kaiserin von Europa gibt, erlässt Anleitungen zum Maskenstricken, im April 2020

Ihre Kaiserliche und Königliche Apostolische Majestät Pudel-Ursel, von Gottes Gnaden Kaiserin der Europäischen Union, Königin von Belgien Bulgarien, Dänemark, Deutschland, Estland, Finnland, Frankreich, Griechenland, Italien, Irland, Kroatien, Lettland, Litauen, Luxemburg, Malta, Niederlande, Kakanien, Polen, Portugal, Rumänien, Schweden, Slowenien, Slowakei, Spanien, Tschechien, Ungarn, Zypern, und in Hoffnung auf Galizien, Lodomerien und Illyrien; Königin von Jerusalem ; Erzherzogin von Kakanien; Großherzogin von Toskana und Krakau; Herzogin von Lothringen, von Salzburg, Steyer, Kärnten, Krain und der Bukowina; Großfürstin von Siebenbürgen, Markgraf von Mähren; Herzogin von Ober- und Niederschlesien, von Modena, Parma, Piacenza und Guastalla, von Auschwitz und Zator, von Teschen, Friaul, Ragusa und Zara; Gefürstete Gräfin von Habsburg und Tibetol, von Kyburg, Görz und Gradisca; Fürstin von Trient und Brixen; Markgräfin von Ober- und Niederlausitz und in Istrien; Gräfin von Hohenems, Feldkirch, Bregenz, Sonnenberg;) Frau von Triest, von Cattaro und auf der

Windischen Mark; in Erwartung Großwojwode der Woiwodschaft Serbien; von Gottes Gnaden Königin von Preußen, Markgräfin zu Brandenburg, Burggraf zu Nürnberg, Graf zu Hohenzollern, Souveräne und oberste Herzogin von Schlesien wie auch der Grafschaft Glatz, Großherzogin vom Niederrhein und Posen, Herzogin zu Sachsen, Westfalen und Engern, zu Pommern, Lüneburg, Holstein und Schleswig, zu Magdeburg, Bremen, Geldern, Cleve, Jülich und Berg, sowie auch der Wenden und Kaschuben, zu Krossen, Lauenburg, Mecklenburg, Landgräfin zu Hessen und Thüringen, Markgräfin der Ober- und Niederlausitz, Prinzessin von Oranien, Fürstin zu Rügen, zu Ostfriesland, zu Paderborn und Pyrmont, zu Halberstadt, Münster, Minden, Osnabrück, Hildesheim, zu Verden, Kammin, Fulda, Nassau und Moers, gefürstete Gräfin zu Henneberg, Gräfin der Mark und zu Ravensberg, zu Hohenstein, Tecklenburg und Lingen, zu Mansfeld, Sigmaringen und Veringen, Frau von Frankfurt gibt eine Audienz im Internet: “und jetzt liebe Untertänige und UntertänInnen, werden wir uns einmal an die weihevollen Aufgabe des Maskenstrickens machen!”

Sie ergreift zwei goldene Stricknadeln und ein purpurnes Wollgarn. Man erkennt zuerst, dass sie damit etwas ungenau umgeht. Doch dann gibt es einen kleinen Schnitt und Kamerawechsel, und danach geht ihr das Strickgarn ganz leicht von der Hand.

Die Kaiserin spricht dazu: “Wir stricken rechte und linke Maschen. Zuerst arbeiten wir mit Zunahmen und dann mit Abnahmen. Also jetzt alle zusammen.”

Aus dem Off wird die Europa-Hymne “Freude schöner Götterfunken” immer lauter gespielt; zuerst leise, dann immer lauter hört man die Kaiserin dazu singen: “1.Reihe: 21 Maschen anschlagen. 2.Reihe: 1M abh. 1Mli, *1Mre, 1Mli*. Von * bis * noch 8x wiederholen. 3.Reihe: 1M abh., *1Mre, 1Mli*. Von * bis * noch 9x wiederholen. Reihe 1-2 noch 9x wiederholen. Insgesamt 20 Reihen. 22.Reihe: 1M abh., 1Mli, 1Mre, 1Mli. *2 M aus einer M herausstricken, 1Mli.* Danach alle noch 6x wiederholen. Enden mit

1Mre, 1Mli, 1Mre. 23.Reihe: 1M abh., 1Mre, 1Mli, *1Mre, 2Mli*. Von * bis * noch 6x wiederholen. Enden mit 1Mre, 1Mli, 1Mre, 1Mli. ...”

Die Musik steigert sich zum tosenden Crescendo.

Danach wird man im Staatsfunk hören: “Unsere Majestät strickt in dieser schweren Corona-schwangeren Zeit für ihr Volk Purpurmasken zum Schutze gegen SARS-CoV-2! Hoch lebe unsere Majestät, hoch lebe die Europäische Union!”

13 Das goldene Weinerherz sperrt die Bundesgärten ab, Augarten in Wein, im April 2020

Das goldene Weinerherz steht alleine und in gehörigem Sicherheitsabstand—mindestens zehn Babyelefanten Rüssel-an-Schwanz lang—hinter dem mit Ketten verschlossenen Doppeltor zum Augarten und schreit: “Schleichz’ eich ihr Pücher!”

Die ums Tor dicht gescharten Menschen weichen symbolhaft zurück, um nicht die Spucke des Parkoffizials abzubekommen; selbst aus der mindestens zehn Babyelefanten Rüssel-an-Schwanz großen Entfernung. Dieser könnte ja an Covid-19 erkrankt sein.

Der Parkoffizial: “Zuagsperrt is ... jetzta trampelts nimmer auf dem Rasen herum mit eichene Kinder gö ... es ist nämlich Abstand einzuhalten! Das Regime hat reagiert ...”

Die vielen Menschen, die den Park normalerweise besuchen und in schütterem Abstand im Freien sind, drängeln sich nunmehr eng-an-eng am Gehsteig vor der Parkmauer zusammen. Dabei werden sie missbilligend von der Polizei beäugt. Die Polizisten schreien gelegentlich mit Megaphonen in die Menge: “Aaaabbstand halten, Aaabbstand halten ...”

14 Die Polizei verbietet den Gassenverkauf. Wein Brigittanau, Klösterneuburger Straße, im April 2020

Ein Polizei-Einsatzfahrzeug fährt langsam die Klösterneuburger Straße in Wein Brigittanau entlang, bleibt vor einer kleinen Imbissstube stehen, deren Eingangstüre durch einen Sessel versperrt ist. Ein Polizist kommt aus dem Wagen, geht auf die Eingangstüre zu, und schaut ins Lokalinnere. Die Stimme des Lokalbesitzers dringt heraus: "Herr Inspektor"

Der Polizist: "Sofort schließen. Sie müssen ihr Lokal sofort schließen wegen der Corona-Maßnahmen."

Der Lokalbesitzer: "aber ich habe ja schon geschlossen"

Der Polizist: "das reicht nicht. Entweder sie Stellen auf Botendienst um oder sie schließen ganz. Bei uns gibt's hier keine halben Sachen!"

Zwei Möchtegern-Kunden nähern sich, halten Abstand. Einer meint aus der Entfernung: "ja, aber bei den Bäckerei gleich daneben stehen sie sogar im Lokal dicht gedrängt. Sogar die Polizei holt sich von dort eine Jause!"

Der Polizist: "Das ist ja ganz was anderes. Er deutet auf den Sessel vor der Imbissstube. Das ist ein Restaurant. Und die Bäckerei ist eine

Bäckerei.”

Die Polizistin, die bis jetzt im Wagen war, kommt ihrem Kollegen zu Hilfe: “Was gibt’s da noch? Sperren Sie ihr Geschäft gassenseitig zu.”

Ein anderer Passant kommt und will von den Polizisten wissen: “Wieso machen sie das? Wer berechtigt Sie dazu?”

der Polizist, nun schon etwas genervter: “Weil wir das Corona-Verordnung exekutieren müssen. Die erlaubt den Gassenverkauf nicht!”

Der andere Passant, vermutlich juristisch gebildet, fragt: “Welche Corona-Verordnung denn?”

Der Polizist: “Was weiß ich! Fragen Sie die Regierung, den Regenten, den Minister. Der hat das alles doch angeordnet.”

Der andere Passant: “Ja aber wo ist das Gesetz auf dem solche Anordnungen basieren?”

Die Polizistin, nun schon sich nervös gebend: “Wir exekutieren das Gesetz, wir sind das Gesetz, verehrter Herr—noch Fragen? Was interessiert Sie das? Informieren sie sich doch selbst im Ministerium oder beim Regenten. Oder von mir aus auch beim Salzamt. Und schauen Sie dass sie weiterkommen, sonst ...”

Der andere Passant geht ab, murmelt noch etwas von Artikel 18 Absatz 1 des Bundes-Verfassungsgesetzes—“Die gesamte staatliche Verwaltung darf nur auf Grund der Gesetze ausgeübt werden.”—offensichtlich ein Dilettant.

“Und sie ...” die Polizistin wendet sich nun dem Lokalbesitzer zu, doch der hat die Türe bereits versperrt.

Die beiden Polizisten gehen ab, steigen in ihr Einsatzfahrzeug und fahren langsam weiter, um den nächsten Laden dicht zu machen.

15 Zwei Simulanten und eine Studentin die einen Crashkurs in die Methodik von politischer Simulation erhält. Medizinische Universitätsklinik, Ende März 2020

Ein Simulant: “Wir sind jetzt angefragt. Die Regierung will wissen was abgeht. Und wir werden es ihr sagen!”

Ein anderer Simulant: “ja, dafür haben wir ja jahrelang gearbeitet. Nur—woher soll’ ma so schnell eine Simulation hernehmen?”

Ein Simulant: “Geh das ist doch gar kein Problem! Schau, wir nehmen einfach so ein Klimamodell her und schreiben’s auf Covid um! Oder wir passen das Modell vom Imperial College an. Kennt sich eh’ niemand aus. Die Tendenz muss stimmen!”

Ein anderer Simulant: “Hmm, so könnt’ ma das unter Umständen machen. Aber wer macht das?”

Ein Simulant: “Na wir doch nicht, wir haben ja dafür unsere

Studenten ...” Er sieht eine Studentin, die gerade vorbei geht, und deutet ihr herzukommen: “Grüß’ sie Frau Kollegin! Wir hätten da eine wichtige Aufgabe für sie, die jetzt oberdringlich ist. Ich glaube sie lassen alles was sie bis jetzt gemacht haben, liegen und stehen und widmen sich dieser neuen Aufgabe.”

Die Studentin, sichtlich unsicher und nervös: “Ja sehr gerne Herr Professor, was ist es denn?”

Ein Simulant: “Na was kann es denn schon sein in Zeiten wie diesen? Corona natürlich”

Die Studentin: “Aber ich ...”

Ein Simulant: “Das schaffen sie mit Leichtigkeit. Sie haben uns doch schon das Klima erwärmt, da werden sie sicher auch die Ausbreitung des Coronavirus simulieren können für uns und den Herrn Regenten, oder?” Er macht eine Kunstpause dann sagt er: “Und wer weiß was da für uns alle drin ist, zumindest irgend ein Ehrenzeichen für Verdienste um die Republik! Oder ein Corona-Orden! Wir kommen ins Fernsehen! Wir sind gefragt!”

Ein anderer Simulant: “Freilich nur wemmas richtig machen, nicht.”

Ein Simulant: “Ja richtig müß’ mas schon machen.”

Die Studentin, sichtlich verwirrt: “Was meinen Sie, Herr Professor, mit richtig machen?”

Ein Simulant: “Na ganz richtig im Sinne der Bundesregierung und des Regenten. Und selbstverständlich auch der Medien. Aber die sind eh eins—die Regierung und ihre Medien.” Als ihn die Studentin verständnislos anschaut, fügt er noch hinzu: “Kennen sie nicht das alte Sprichwort: wessen Brot du isst dessen Lied du singst. Stimmt das vielleicht nicht?”

Die Studentin: “Aber ...”

Ein anderer Simulant: “Nichts aber—sie simulieren einfach munter drauf los, und das Modell lässt alles zu, bei den Bandbreiten!”

Ein Simulant: “Zuerst vorab ein vorläufiges Ergebnis ans Büro des Regenten, ob eh’ alles stimmt und in die richtige Richtung geht ... abklären mit dem Auftraggeber ist extrem wichtig; fast

das Allerwichtigste überhaupt. Stellen sie sich einmal vor da käme nicht heraus was er braucht—fatal! Weil der gibt doch den Auftrag damit er was bekommt, nicht? — in der Hand hält und verwenden kann für die Argumentation. Und wie der Herr Kollege schon sagte: die Bandbreiten sind dabei entscheidend. Es ist dann eine win-win Situation. Wenn die Bandbreite stimmt dann kann man alles draus ableiten.”

Ein anderer Simulant: “Groß genug muss sie halt sein, sonst kann man nix damit anfangen, und wir fliegen unter Umständen raus aus dem Beraterstab.”

Ein Simulant: “Dabei war es gar nicht so einfach da reinzukommen. Ich hab’ erst nach oben gehen müssen und es mir richten.”

Die Studentin scheint verwirrt zu sein und nichts zu begreifen, sagt nichts.

Ein anderer Simulant versucht es nochmals: “Schauen sie Frau Kollegin, wir simulieren einfach eine so große Bandbreite dass alles möglich ist—sind sowieso komplexe Systeme—sie kennen doch die Chaostheorie!”

Ein Simulant: “Genau, und am Ende sucht sich ein jeder das raus was er braucht, und wir sind aus dem Schneider und womöglich schön raus.”

Die Studentin: “Ja aber ...”

Ein anderer Simulant: “Wissen sie nicht was der Fermi über den von Neumann gesagt hat? Also der hat angeblich gesagt: ‘mit vier Parametern simuliere ich dir einen Elefanten, und mit fünf Parametern simulier’ ich dir wie der mit seinem Rüssel wackelt!’ ... fünf Parameter sind doch nicht viel ... das kriegen wir schon irgendwie hin.” Beide Simulanten lachen conspirativ.

Die Studentin: “Also ich weiß nicht ob ich das hinkriege.”

Ein Simulant, väterlich: “Wissen’s was Frau Kollegin: vergess’ ma die ganze G’schicht’, machen Sie beim Projekt weiter und bei der Statistik, ganz wie sie angefangen haben; das Thema ist wahrscheinlich einfach zu komplex.”

Die Studentin ist sichtlich erleichtert und tritt ab. Beide Simulanten schauen ihr nach wie sie in ihrem Zimmer verschwindet. Dann meint der andere Simulant zu seinem Kollegen: "Da hast aber jetzt die Falsche eingefangen. Du, die ist doch eine frisch gefangte Mathematikerin von der Mathematik. Der fehlt einfach die nötige Phantasie zum Simulieren." Dabei dehnt er das 'Mathematikerin von der Mathematik' geringschätzig aus. "Bei einem Physiker wär' dir das net passiert!"

Ein Simulant: "Hast recht, mir sind die Physiker alle lieber. Die wissen sofort was gemeint' ist. Wir sind doch alles Physiker, und das wird wohl seinen Grund haben und seine Berechtigung!"

Ein anderer Simulant: "Ich sag' dir was—am End' müss ma das vermutlich doch selbst machen; dass alles passt für die Regierung. Das ist zu wichtig dass alles stimmt!"

Ein Simulant: "Ja leider, hast wahrscheinlich recht. Uns bleibt eben nix erspart."

Beide gehen zur Kaffeemaschine.

16 Wir müssen Ihnen das Fürchten beibringen! Damit sie verstehen. Innenministerium des Landes der Dichter und Denker und am Kurfürstendamm zu Märklin, im April 2020

Ein sehr hübsches blondes Zeitungsmädchen, etwa zwanzigjährig, im engen Fitness-Trikot und mit Laufschuhen, steht am Kurfürstendamm und hält mehrere Exemplare einer dünnen Zeitung in der Hand. In der anderen hält sie eine Zeitung in die Luft: "Extraausgabe! Funzl deckt auf, Extraausgabe ... Geheime Verschlussache — nur für den Dienstgebrauch. Regime will uns das Fürchten lernen! Corona-Maßnahmen ausgebaut und vertieft!"

Ein Passant hält eine Zeitung in der Hand und liest daraus vor: "Schau die drucken schon wieder eine geheimes Regimeprotokoll ab ... 'Um die gesellschaftlichen Durchhaltekräfte zu mobilisieren, ist das Verschweigen des 'Worst Case' keine Option. Wer Gefahr abwenden

will, muss sie kennen.”

Der andere Passant: “Na und?”

Der erste Passant, von der Zeitung aufblickend: “Worst Case heißt immer das Maximum das dann sehr selten erreicht wird. Im Klartext: sie wollen uns das Fürchten beibringen! Wollen das wir so richtig Angst kriegen!”

Der andere Passant: “Klar. Angst ist zentral wennste was erreichen willst im Staate. Die Leutchen müssen sich so fürchten dass sie sich um Dich scharen und Dich um Zwangsmaßnahmen anwimmern ... Schau doch mal die Anglosaxen. Von denen können wir uns hier noch was abschauen in Sachen Angstmache!” Er hält dem ersten Passanten eine Ausgabe der britischen Funzl vors Gesicht. Die Schlagzeile dort lautet: “Minutes of the SAGE SPI-B Team: The perceived level of personal threat needs to be increased among those who are complacent, using hard-hitting emotional messaging.”

Beide Passanten und Abonnenten der Funzl gehen kopfschüttelnd ab.

17 Die Corona-Kommission berät wie man den Kakaniern das Fürchten beizubringen könnte. Ein Sitzungszimmer im Bundesministerium für Soziales, Gesundheit, Pflege und Konsumentenschutz, sowie Stephansplatz zu Wein, im April 2020

Ein sehr hübsches, groß gewachsenes Zeitungsmädchen mit langen kastanienbraunen Haaren, etwa zwanzigjährig, im engen Fitness-Trikot und mit Laufschuhen, steht am Stephansplatz und hält mehrere Exemplare einer dünnen Zeitung in der Hand. In der anderen hält sie eine Zeitung in die Luft und ruft Richtung Kärntnerstraße:

“Öxtraausgabe! Funzl deckt auf, Öxtraausgabe ... Regime will dass wir uns ängstigen! Corona-Maßnahmen werden ausgebaut und vertieft!”

Ein Passant hält eine Zeitung in der Hand und liest daraus vor: “Aus dem Protokoll der Sitzung der Task Force Corona des Gesundheitsministeriums vom 12. März 2020 ... der Studienabbrecher der den Regenten gibt verdeutlicht, dass die Menschen vor einer Ansteckung Angst haben sollen beziehungsweise Angst davor, dass Eltern/Großeltern sterben.” Er sieht sich um, merkt, dass andere mithören, und fährt fort: “Hingegen sei die Angst vor der Lebensmittelknappheit, Stromausfälle etc. der Bevölkerung zu nehmen.”

Ein Epidemiologe aus dem Süden verlässt bald darauf frustriert die Corona-Kommission des Regimes. Man weint ihm keine Träne nach; endlich ist man unter sich. Coronistas!

18 Tod wegen aber nicht an Corona, Corona-Hotline 1450, im April 2020

Ein Mann wählt am Handy die Nummer der Corona-Hotline. Er wartet. Nach 30 Minuten wird abgehoben.

Eine Stimme am Telefon meldet sich: "Hotline für Corona-Verdachtsfälle. Womit kann ich Ihnen helfen?"

Der Mann: "Frau Doktor"

Die Stimme am Telefon: "ja, ich bin aber ..."

Der Mann: "ich habe solche Schmerzen in der Brust!"

Die Stimme am Telefon: "haben Sie Halsweh?"

Der Mann: "nein"

Die Stimme am Telefon: "haben Sie Husten? Schnupfen?"

Der Mann: "nein"

Die Stimme am Telefon: "haben Sie Fieber?"

Der Mann: "nein, eigentlich nur ..."

Die Stimme am Telefon wirkt resoluter, beinahe frustriert: "haben Sie Geschmacksverlust? Geruchsverlust?"

Der Mann: "nein"

Die Stimme am Telefon: "haben Sie Verdauungsprobleme?"

Der Mann: "nein"

Die Stimme am Telefon: "dann kann ich Ihnen nicht helfen. Wenden Sie sich an ihren Hausarzt oder Apotheker, eventuell Notarzt oder Rettung."

Der Mann: “aber ... Frau Doktor, ich ... aber es wird doch immer schlimmer!”

Die Stimme am Telefon wirkt jetzt ungeduldig: “für solche Fälle wie sie haben wir jetzt keine Zeit. Kommen sie jetzt damit nur ja nicht ins Spital! Dort hat man genug mit den Covid-19 Fällen zu tun!”

Der Mann verharrt mit Telefon am Ohr ohne länger etwas zu sagen. Dann setzt er an, wird aber von der Stimme am anderen Ende unterbrochen: “wie gesagt, klären sie das mit jemand anderen ab, wir können Ihnen da nicht weiter helfen! Auf Wiederhören.”

Das Gespräch wird beendet.

Der Mann starrt ungläubig auf das Telefon, will es weglegen, da durchzuckt ihn ein finaler Schmerz. Sein Handy fällt zu Boden.

Kurz darauf verstirbt der Mann an einem Hinterwandherzinfarkt.

19 Ein Studienabbrecher der den Regenten gibt erwähnt während der alltäglichen Pressekonferenz Durchhalteparolen, Staatskanzlei zu Wein, am 20. März 2020

Der Studienabbrecher, geschniegelt und gestriegelt, tritt vor die versammelten Journalisten, faltet die Hände wie zum Gebet ineinander, kräuselt die Lippen, und eröffnet die Pressekonferenz mit den Worten: “Viele fragen sich, ob die Maßnahmen etwas bringen. Und ich kann Ihnen heute sagen: Wir tun genau das Richtige.”

Der Studienabbrecher kräuselt entschlossen die Lippen, hört innerlich die Stimme seines Amtsvorgängers, vom Staatssender nachträglich so stimmungsvoll-melodiös in Szene gesetzt: “Ich kann Euch zu Weihnachten nichts geben. Ich kann Euch für den Christbaum, wenn Ihr überhaupt einen habt, keine Kerzen geben. Kein Stück Brot, keine Kohle zum Heizen, kein Glas zum

Einschneiden. Wir haben nichts. Ich kann Euch nur bitten: Glaubt an dieses Kakanien!” — und holt dann gestärkt tief Luft und verkündet die erste Durchhalteparole: “Aber ich bitte Sie: Halten Sie durch.” Er kündigt eine Verlängerung der Ausgangssperren und anderer Corona-Maßnahmen an.

Dabei wird er begleitet von einem Volksschullehrer, der den Gesundheitsminister gibt, und bestärkt: “Wir gehen in die richtige Richtung und sind auf dem richtigen Kurs.”

20 Ein Studienabbrecher der
den Regenten gibt
verkündet im Staatsfunk
neue, angeblich
alternativlose
Maßnahmen und
begründet diese mit
düsteren Prognosen.
Zuckerbrot und Peitsche
als Gehirnwäsche,
Staatsfunk, ZIB
Sondersendung, am 31.
März 2020

Der Studienabbrecher, geschniegelt und gestriegelt; diesmal aber nur im Torso und deswegen ohne Handarbeit, zeigt Verständnis für den Frust der Untertanen mit den Maßnahmen seines Regimes, kündigt aber dennoch Verschärfungen an. Er wähnt sich in folgender Lage: "ich würde gerne eine Alternative anbieten, aber es gibt keine Alternative."

Der Studienabbrecher kräuselt traurig die Lippen, holt Luft.

Er wirbt mit der dramatischen Lage in Italien und Spanien, wo, wie er behauptet, so viele Menschen sterben, dass dort niemand weiß wohin mit all den Leichen, und wendet sich dann persönlich an jeden einzelnen Zuhörer mit folgender Botschaft: "Wir werden auch in Kakanien bald die Situation haben, dass jeder irgend jemanden kennt, der an Corona verstorben ist."

21 Ein alter Gesundheitspolitiker meldet sich zu Wort und wird vom Schmallippigen niedergemacht, Ende März 2020

Ein älterer Arzt und Gesundheitspolitiker meldet sich zu Wort und mahnt Angstfreiheit und Besonnenheit ein.

Darauf wird er von den Medien zuerst verteufelt und danach todgeschwiegen.

“Blanker Unsinn”, näselt Schnabler, der Schmallippige vor sich hin, ein Gesundheitsökonom und Fraktionskollege, zu diesen Beurteilungen “Das ist eine abwegige, vollkommen falsche Sicht der Dinge.”

Die Videos des alten Gesundheitspolitikers verschwinden eines nach dem anderen, so wie in Ungnade gefallene Figuren durch Stalins Retuschen.

22 Die Regentin des Landes der Dichter und Denker motzt verliebt wie ein Backfisch über ihren Staatsvirologen. Am Hof der Regentin zu Märlin, im April 2020

Die Regentin tritt im kleinen Kreis nickender Höflinge auf. Sie gibt die Fürsorgliche, glättet vorsichtshalber noch ihr Gesicht, in dem Sie den Mund auf- und wieder zumacht, und bemerkt dann beiläufig: “Wir müssen anfangen mit der Perspektive für die Familien.”

Die Höflinge murmeln zustimmend und nicken, sagen nichts.

Nach einer Kunstpause meint sie mürrisch: “Da können wir hier jetzt nicht mehr auf eine abgestimmte Meinung der Wissenschaft warten.”

Die Höflinge murmeln zustimmend und nicken, sagen nichts.

Die Regentin legt eine weitere Kunstpause ein.

Die Höflinge blicken gespannt auf sie.

Ihr Gesichtsausdruck verklärt sich kurz, so als würde sie ihren DDR-Lieblingsschlager ‘Du Hast den Farbfilm Vergessen’ anklingen

lassen. Dann reißt sie sich zusammen, wird wieder ernst, aber ein besorgter liebevoller Grundton bleibt deutlich vernehmbar: “Kerl befürwortet jetzt Schulschließungen. Dabei hat der gestern noch das Gegenteil empfohlen!”

Die Höflinge murmeln und nicken besorgt, sagen aber nichts.

Die Regentin, nun zunehmend lächelnd entzückt-entrückt-frustriert: “Das war jetzt aber wieder ein typischer Kerl!”

23 Der gesamte Hofstaat kommt dem angeschlagenen Staatsvirologen zu Hilfe. Der Hof der Regentin zu Märln, Pressekonferenz, im April 2020

Ein Höfling zum anderen: “Das hat ihn aber schon getroffen! Dass sie das so negativ sieht! Er hat ihr sogar ausrichten lassen: Aus neuen Erkenntnissen müssen eben auch neue Haltungen folgen. So ist das in der Wissenschaft.”

Der Bayerische Wastl tritt großstämmig unterstützend hinzu und verkündet in die laufenden Kameras hinein mit dem entschlossenem Gesichtsausdruck der ignoranten Unwissenheit: “Also eine ‘Verteufelung’ des Herrn Staatsvirologen ist hier sicherlich nicht angemessen.”

Er versucht es nochmals humorvoll, wirkt dabei aber leicht verzwängt: “Aus neuen Erkenntnissen müssen eben auch neue Haltungen folgen. So ist das in der Wissenschaft. Und sogar Politiker sollen gestern mitunter was anderes sagen als heute. Gel?”

Die Regentin gibt sich wieder ganz versöhnlich: “Das Kennzeichen von Wissenschaft ist, dass man immer wieder die neuen Erkenntnisse transparent macht. Es gibt jeden Tag neue Erkenntnisse. Damit müssen wir leben. Das ist Teil unserer aufgeklärten Gesellschaft. Nichts wäre schlimmer, als wenn uns Wissenschaftler ihre neuesten Erkenntnisse vorenthalten würden.”

Die Höflinge nicken; einige trauen sich zu applaudieren, werden aber mit keinem Blick abgestraft.

24 Ein perfekt gestyler Studienabbrecher der den Regenten gibt freut sich im Nationalrat: Regierungserklärung zu Covid-19, gehalten am 22. April 2020, zitiert aus den Veröffentlichung des Amtes des Regenten

Der kindlich-heiter wirkende Studienabbrecher erhebt sich selig lächelnd, knöpft seine Anzugsjacke zu, faltet die Hände wie zum Gebet ineinander, und blickt entschlossen in den Nationalrat. Dann verkündet er, wie immer perfekt geschniegelt und gestriegelt, die Lippen gekräuselt mit tragender Leichtstimme, von Nöten staatstragend:

“Ich muss zugeben, ich verspüre ein Gefühl der Freude und der Erleichterung, wenn ich der Debatte hier im Parlament zuhören darf ... die Maßnahmen, die wir gesetzt haben, waren richtig.”

Dann bedankt er sich dreimal. Er erwähnt noch beiläufig die Situation im März: “ein exponentielles Wachstum mit 1.000 Neuinfizierten pro Tag — Tendenz steigend.”

Die anwesenden Abgeordneten, mit Ausnahme einer einzigen Fraktion, stehen auf und spenden ihm spontan Applaus.

25 Der Studienabbrecher der den Regenten gibt bedankt sich im Namen der Republik für die verantwortungsvolle Haltung zur industriellen Produktion hochwertiger Schutzmasken. Amt des Regenten zu Wein, am 24. April 2020

Der Studienabbrecher steht aufrecht, geschniegelt, gestriegelt und angeblich überglücklich vor laufender Kamera. Die Hände wie zum Gebet gefaltet verkündet er einen Lichtblick in dunklen Tagen. Seine Mine ist heiter, er kräuselt die Lippen und legt mit sich überschlagendem Pathos verhalten los: "ich möchte mich im Namen des kakanischen Regims ganz ganz herzlich bei den beiden Traditionsunternehmen ... bedanken. Danke dafür, dass ihr als

Unternehmen mitten in der Krise die Ärmel hoch gekrempelt habts und massiv geholfen habt. Es war schwierig als Regent erleben zu müssen, wie angewiesen wir auf das Ausland waren, wie schwierig es war, Schutzausrüstung und Schutzmasken zu bekommen, und wie abhängig wir da auf einmal waren. Danke, dass ihr angepackt habt, Mut bewiesen habt, schnell wart, und sicherstellt, dass jetzt eine Produktion ‘Made in Kakanien’ möglich ist. Ich bin zutiefst dankbar, stolz auf diesen Unternehmergeist, und froh über das Verantwortungsbewusstsein in diesen beiden Traditionsunternehmen. Vielen Dank im Namen der Republik.”

Wie sich später nach Hausdurchsuchungen der Justiz herausstellt, wurden vom angesprochenen Unternehmen in großem Stil Importware aus China auf ‘Made in Kakanien’ umetikettiert. Die Qualität dieser Importware wurde in Frage gestellt, diese wurden angeblich im Ungarland zertifiziert.

26 Ein Volksschullehrer der den Gesundheitsminister gibt verkündet den entscheidendsten Moment der Pandemie. Pressekonferenz im Amt des Regenten zu Wein, am 28. April 2020

Der Volksschullehrer der den Gesundheitsminister gibt: “Damit werden die nächsten Wochen eine alles entscheidende Phase.”

27 Ein Studienabbrecher der den Regenten gibt bittet die Kleinwalsertaler so gut als möglich Abstand voneinander zu halten, Kleinwalsertal in Vorarlberg, am 14.5.2020

Der Studienabbrecher, geschniegelt und gestriegelt, tritt maskenlos aber leger und sogar ohne Krawatte und beinahe zu engem Maßanzug, vor die versammelten Kleinwalsertaler, faltet die Hände wie zum Gebet ineinander, kräuselt die Lippen, und bittet, selbst ohne Maske und Mindestabstand inmitten einer Menschentraube, sein Volk: "Ich bitte euch alle, ein bisschen einen Abstand zu halten, so gut als möglich!"

Die Kleinwalsertaler tragen kaum Masken, einige haben diese am Hals. Man hört Lachen. Eine anonyme Stimme schreit: "Geh' tu doch nicht so!" Eine ältere Dame in Tracht aber ohne Maske schwenkt zwei kakanische Fahnen und haucht dem Studienabbrecher lauthals

ihr Vergnügen über seinen Besuch ins Gesicht.

Der Studienabbrecher zu den sich ebenfalls drängelnden maskenlosen Journalisten, welche in einer große Traube zusammen stehen, fordert: "Ich bitte sie — halten Sie Abstand!" Dann wird der Regent von seiner fröhlich gestimmten Menschenmasse ins Walserhaus davon getragen.

28 Ein Volksschullehrer der den Gesundheitsminister gibt verkündet den entscheidendsten Moment der Pandemie. Pressegespräch beim Staatsfunk, Wein, 13. September 2020

Der Volksschullehrer der den Gesundheitsminister gibt: “Ob das so bleibt, das werden die nächsten Tage und wenigen Wochen entscheiden. Das heißt, eine wirklich entscheidende Phase im Augenblick.”

29 Das Regime kauft sich seine Medien: Wessen Brot du isst dessen Lied du singst, Wein im November 2019–2020 vom 7. Februar 2021

Der Chefradakteur der Funzl hält die neueste Tabelle mit Daten zu “Werbeaufträgen und Medienkooperationen von Ministerien und Rechtsträgern, welche der Kontrolle des Rechnungshofes unterliegen Vergleich zwischen 3. Quartal 2019 und 3. Quartal 2020” in den Händen. Sein Blick schweift über die Zahlen, und er schüttelt den Kopf: gekaufte Journaille! Denen bleibt nichts übrig als dem Regime aus der Hand zu fressen. Ein kluger Journo beißt nicht die Hand welche ihn füttert!

Medium	3. Quartal 2019	3. Quartal 2020	Veränderung
Kronen Zeitung	3 176 395	5 375 329	69 %
Heute	2 215 920	3 817 138	72 %
Kakanien oe-24	1 681 409	2 959 703	76 %
Kurier	1 177 479	2 231 762	90 %
Die Presse	956 880	1 714 403	79 %
Der Standard	1 124 044	1 546 803	38 %
Kleine Zeitung	852 303	1 509 871	77 %
NÖN	731 557	833 145	14 %
Infoscreen	530 481	832 627	57 %
Tibetoler Tageszeitung	400 953	764 245	91 %
OÖ Nachrichten	421 507	734 332	74 %
www.krone.at	409 240	731 358	79 %
Vbg. Nachrichten	558 739	648 280	16 %
Kronehit	284 235	592 122	108 %
Salzburger Nachrichten	321 645	509 526	58 %
bz-Wr. Bezirkszeitung	235 231	481 521	105 %
Weiner Bezirksblatt	244 230	428 698	76 %
Falter	251 S98	412 311	64 %
www.derstandard.at	202 949	405 713	100 %
www.kurier.at	122 539	353 153	188 %
Bezirksrundschau OÖ	194 789	332 631	71 %
tv-media	181 840	329 335	81 %
www.heute.at	153 409	324 376	111 %
Bezirksblätter NÖ	265 672	323 900	22 %
Profil	194 S97	315 352	62 %
News	172 S86	308 401	79 %
www.oe24.at	172 469	270 105	57 %
Falstaff-Magazin	46 615	250 782	438 %
Funzl.at	0	0	0
Summe	17 281 310	29 336 922	70 %

30 Das Regime lässt über eine Sekretärin ausrichten was es von Kunst hält, Interview in Servus-TV Reportage Episode 9, am 4. März 2021

Die Sekretärin des Regimes in Sachen Kultur ist sichtlich verstimmt als man sie zur vereinzelter, zaghaften Kritik von Kulturschaffenden zum Lockdown und Schließung der Kulturtempel fragt. Sie lässt sich mit ihrer etwas dicklichen Figur in den Sessel plumpsen, dann würgt sie die folgenden Worte zwischen den knallroten Lippen—die übrigens perfekt zu ihrem knallroten Mini-Kleid passen—heraus: “Ja die kakanische Kunstszene eaaa ist von der Pandemie eaaaa ... besonders betroffen ... es ist aber nicht so dass es ein Berufsverbot gäbe. Also man kann natürlich proben, man kann schreiben, man kann malen, also das ist ja alles möglich. Aber natürlich ein sehr eingeschränkter Betrieb. Es sind auch künstlerische Darbietungen möglich, ohne Publikum ...aaaa ...”

Anders als Marie-Antoinette winkt ihr, wenn sie es nur lange genug

durchhält, eine fette Ministerpension.

31 Zwei Covidioten, Wein, Ring, Prückel–Ecke vor dem leeren Café, 1. Dezember 2020

Erster Covidiot: “Grüß dich Nowotny, also du — du bist ja politisch gebildet, also was sagst?”

Zweiter Covidiot: “Servus Dobi! Also was soll ich sagen? Zu was denn?”

Erster Covidiot: “Na zu den Chineeeseen! Die ham ja fast keine Fälle mehr! Also ich verfolg’ das ja: zu Beginn die hohen Fallzahlen. Dann der komplette Kampf gegen das Virus. Und dann: nix. So als gäb’s des Virus gar net mehr dort! die haben doch glatt die Maßnahmen ausgebaut und vertieft.”

Zweiter Covidiot: “Ja das ist schon merkwürdig. Das muss selbst ich zugeben ...”

Erster Covidiot: “Nämlich so gar nix! Heute habens grad neun Fälle in dem Riesenland. Gestern 12. Vorgestern 18. Das ist doch fast nix! Verglichen mit Neuseeland haben die nur das Doppelte! Und die Kiwis haben sich doch komplett abgeschottet und verbarrikadiert! Und China hat fast genauso viel wie die Australier. Die Australier haben auch alle Grenzen dicht gemacht. Beides Inseln weit weg, dünn besiedelt ... wie schaffen das die Chinesen, mitten in Asien, dichte Bevölkerung und so? Da wurlts doch wie in einem Ameisenhaufen. Glaubst stimmt das alles?”

Zweiter Covidiot: “Offiziell heißt es: die sind einfach so gut! Haben alles unter Kontrolle. Die Monarchie, und besonders der Kaiser, sind weise und haben alles so richtig schön im Griff—im Harmoniegriff! Konfuzianismus! Die Lehre von der Harmonie. Nicht so wie bei uns! Uns fehlt sowas Schönes eben—die Harmonie, weist?”

Erster Covidiot, zweifelnd: “Ja glaubst vielleicht, dass das neue Coronavirus am Ende ein Konfuzianist ist und nach Harmonie strebt? Geh, Nowotny, bind’ ma keinen Coronabären auf! Eventuell testen die ja gar nicht mehr auf Covid? Das könnte doch einiges erklären? Ich hab’ da so einen Verdacht! Dass die Zahlen ...”

Zweiter Covidiot: “Ja, das könnte sein. Die sind halt — bei aller Harmonie im Staatswesen — auch aufs Kuschen aus.”

Erster Covidiot: “Vielleicht ist es gerade das Kuschen?”

Zweiter Covidiot: “Wie meinst?”

Erster Covidiot: “Ja dass die kleinen Funktionäre Angst vor der Regierung haben und kräftig alles vertuschen. Sonst kriegen sie eine am Deckel. Und dass sich dort vielleicht auch niemand mehr traut ganz offiziell zu erkranken! Sonst kriegt der doch Punkterln abgezogen? Du weißt schon ... Verhaltenspunkterln? Und dann darf er net mehr herumfliegen oder Zug fahren zu Verwandten, und im Extremfall sogar herum atmen. Wenn einem von der Obrigkeit per Bescheid verboten wird zu atmen dann ist Covid nix dagegen, oder? Da kriegst eventuell noch ein bisserl Luft!”

Zweiter Covidiot: “Das Covidvirus und Verhaltenspunkterln? Geh mach’ dich nicht zum ...”

Erster Covidiot: “Komisch ists und bleibts trotzdem.”

Die beiden Covidioten schütteln ihre Köpfe und gehen dann in verschiedene Richtungen ab.

32 Kahlkopf, ein preußischer Globalist. Beijing Forum 2020, New China TV, am 7. Dezember 2020

Kahlkopf erscheint perfekt geschniegelt und gestriegelt vor einem Hintergrund, auf dem in blässlich-blauer Schrift ‘World Pandemic Forum’ steht. Er rezitiert in entschlossener Vortragsstimme im perfekt preußischen Akzent: “wir haben jetzt eine günstige Gelegenheit—wir kommen heraus, auch dank der Führung Chinas—jetzt durch die Bekämpfung der Pandemie ..., um diesen globalen Reset zu schaffen, den wir alle brauchen. Dieser globale Reset ist notwendig denn wir haben gesehen, dass unsere Politik die wir verfolgten, bevor der Coronavirus zuschlug—dass diese Politik nicht die notwendige Inklusion oder Einbeziehung der Gesellschaft für eine harmonische gesellschaftliche Entwicklung geschafft hat ... Ich bin in dieser Hinsicht sehr froh über die das jüngste Engagement von China und Kaiser Pu Yi III ... Wir haben also eine eine große Chance, wie wir sie hatten wie nach dem zweiten Weltkrieg, um in einen Neuanfang in ... der Globalisierung bei der Verwaltung unserer globalen Angelegenheiten. Und ich hoffe, dass wir diese Gelegenheit nicht verpassen.”

Er geht feierlich zu Chinas Kaiser Pu Yi III, der in diesem Moment seine Hosen hinunter zieht und seinen Hintern präsentiert.

Die Höflings-Kader beginnen zu klatschen.

Kahlkopf hält jetzt einen wattierten Stab in der Hand, den er Pu Yi

III in den Anus einführt. Gleichzeitig streckt er seine Zunge heraus, so, als wollte er den Präsidenten schlecken.

Der Applaus der Kader verstärkt sich, wird zum Tosen.

Kahlkopf hält nun den angebräunten Wattestab demonstrativ hoch und übergibt diesen einer vermummten Figur im Schutzanzug, die damit abgeht.

Pu Yi III hat seine Hosen wieder reponiert. Beide Herren stehen aufrecht mit gehörigem Abstand da und verbeugen sich gleichzeitig.

Der Applaus wird frenetisch und steigert sich zum Tosen, durch das die chinesische Nationalhymne ‘Marsch der Freiwilligen’ kaum durchdringt.

Nachtrag: die Universität von Peking wird später dieses Ereignis wie folgt, in bester konfuzianistischer Tradition des alten Reichs der Mitte, zusammen fassen: “truth and trust are the most important building stones in the process of seeking harmony.”

33 Ein Volksschullehrer der den Gesundheitsminister gibt verkündet den entscheidendsten Moment der Pandemie. Pressekonferenz im Amt des Regenten zu Wein, am 9. Dezember 2020

Der Volksschullehrer der den Gesundheitsminister gibt: “Es wird eine sehr schwierige Phase in den nächsten vier Wochen. Aus meiner persönlichen Sicht werden das wahrscheinlich die wichtigsten vier Wochen überhaupt.”

34 Das Schaf im Wolf das den Innenminister gibt kündigt einen zehntägigen Hausarrest für alle Urlaubsrückkehrer an. Pressekonferenz im Amt des Regenten zu Wein, am 18. Dezember 2020

Das Schaf im Wolf das den Innenminister gibt verkündet, dabei nur schwer seine sadistische Befriedigung zurückhaltend, elegant vor Plexiglasscheibe: “Wer nach Kakanien kommt, muss mit einem zehntägigen Hausarrest rechnen. Er ist erst ab dem 5. Tag Hausarrest möglich sich freizutesten.”

Dabei spitzt es die Pfoten und umschließt das Maßnahmen-Manuskript, von dem es abliest. Nach einer kleinen Kunstpause, in der es lässig um seine Längsachse herumschwingt, verkündet es die Sinnhaftigkeit und Alternativlosigkeit dieser

Maßnahmen: “Die Maßnahmen sind beschwerlich, das wissen wir, aber sie sind notwendig damit wir eine Chance haben tatsächlich das Infektionsgeschehen so zu beeinflussen, dass wir alle wieder auch zu unserer geliebten Normalität zurückkehren können. Wenn sie einreisen dann benötigen sie dafür auch ein Quarantäneverpflichtungsformular ...”

35 Gespräch zweier Einheimischer in Schnabelmaske zur von der Bundesregierung angeordneten Abschottung Tibetols, St. Anton am Arlberg, Tibetol, Kakanien, am 12. Februar 2021

Florian: “Hast scho ghört, Hubert? Ganz Tibetol wollen’s jetzt abschotten vom Rest der Welt.”

Hubert: “Jo freilich, wie sollt’ i denn des net ghört ham? Wir sind ja jetzt praktisch eingesperrt in Tibetol.”

Florian: “und was soagst dazua? Du – du bist ja politisch gebildet, also was sagst zur Sperre?” Er dehnt das Wort ‘politisch’, spricht es geringschätzig aus und schaut auf sein Gegenüber.

Hubert: “Jo freilich. Eigentlich haben wir viel weniger Corona-Fälle als was Salzburg. Oder Italien. Oder viele Gebiete im des Land der

Dichter und Denker. Und die ham ja auch dieselben Mutationen als wie wir.”

Florian: “No und? Also!”

Hubert: “aber die Muttation die bei uns umgeht ...” Er macht eine hilflose Geste und zeigt mit ausgestreckten Armen auf die menschenleeren Schneepisten.

Florian: “Dann isch doch das alles nicht einzusehen, oder? Wieso wollen’s grad unser Tibetol dann wegsperren?”

Hubert: “Also ehrlich gsagt, verstehen tu ich’s auch nicht, nur – wast wos?” er schaut um sich als wolle etwas verbergen, dann zischelt er hinter der Maske hervor, dass diese vibriert: “Dafür hat sich bei mir die Militärpolizei einquartiert, die das alles überprüft, gell!”

Er fügt nach einer Pause hinzu, in dem ihm Florian ungläubig anstarrt: “ganze Hundertschaften Militärpolizei, schwerbewaffnet. Hab’ ich jetzt im Hotel in Vollpension statt der Wintertouristen.”

Er zögert etwas, meint dann: “Also von mir aus können die Tibetol auch noch länger absperren. Mia macht das nix aus, gell!”

Florian erwidert: “Ehrlich gesagt, mir geht’s da genauso. Ich krieg Geld vom Staat und jetzt noch das Militär. Mir wären zwar die Wintergäste lieber, aber ...”

Beide gehen in verschiedene Richtungen auf der menschenleeren Dorfstraße von St. Anton ab.

36 Der Beißer der den
gnadenlosen Rächer der
Gerechten gibt
exekutiert in einer
Doppelconférence ein
Bauernopfer, welches die
Chuzpe hatte sich
impflerisch
vorzudrängen, zwei
Studios des Staatsfunks
zu Wein und weit weg,
am 19.1.2021

Der Beißer der den gnadenlosen Rächer der Gerechten gibt zelebriert das Bauernopfer—wie bereits vorab mit den Freunden des Staatsfunks und dem Intendanten (in dieser Reihenfolge) koordiniert—im Stile

einer griechischen Tragödie. Er lächelt zur Einstimmung das (von der Corona-Impfung?) derangiert dreinschauenden Bauernopfer an ;-)

Der Beißer der den gnadenlosen Rächer der Gerechten gibt beginnt das Opferritual in freudiger Erwartung mit froher Mine und verschmitzt lächelnd mit den Worten: "Das sind ja wirklich schwere Vorwürfe die wir da gehört haben ..."

Das Bauernopfer: "Ja aber ich hab' nichts Falsches gemacht. Ich hab' doch die Impfung nur gekriegt weil sonst niemand da war ... und ich war halt rein zufällig da..."

Der Beißer der den gnadenlosen Rächer der Gerechten gibt lässt diese fadenscheinige Erklärung nicht zu und meint: "Warum sind sie nicht heimgegangen sondern sind nach Oben gegangen und haben sichs gerichtet?"

Das Baueropfer, sich verteidigend: "Na das stimmt so überhaupt nicht ... Ich hab' doch die Impfung nur gekriegt weil sonst niemand da war ... und ich war halt rein zufällig da ..."

Der Beißer der den gnadenlosen Rächer der Gerechten gibt lässt diese fadenscheinige Erklärung nicht zu und wiederholt mit variierenden Worten: "Warum sind sie nicht heimgegangen sondern sind nach Oben gegangen und haben sichs gerichtet?"

Das Baueropfer, sich verteidigend, wiederholt mit variierenden Worten: "Na das stimmt so überhaupt nicht ... Ich hab' doch die Impfung nur gekriegt weil sonst niemand da war ... und ich war halt rein zufällig da ..."

Der Beißer der den gnadenlosen Rächer der Gerechten gibt lässt diese fadenscheinige Erklärung nicht zu und wiederholt mit variierenden Worten: "Warum sind sie nicht heimgegangen sondern sind nach Oben gegangen und haben sichs gerichtet?"

Das Baueropfer, sich verteidigend, wiederholt mit variierenden Worten: "Na das stimmt so überhaupt nicht ... Ich hab' doch die Impfung nur gekriegt weil sonst niemand da war ... und ich war halt rein zufällig da ..."

Der Beißer der den gnadenlosen Rächer der Gerechten gibt

lässt diese fadenscheinige Erklärung nicht zu und wiederholt mit variierenden Worten: “Warum sind sie nicht heimgegangen sondern sind nach Oben gegangen und haben sichs gerichtet?”

Das Baueropfer, sich verteidigend, wiederholt mit variierenden Worten: “Na das stimmt so überhaupt nicht ... Ich hab’ doch die Impfung nur gekriegt weil sonst niemand da war ... und ich war halt rein zufällig da ...”

Der Beißer der den gnadenlosen Rächer der Gerechten gibt lässt diese fadenscheinige Erklärung nicht und fragt nun rund heraus: “Also sie entschuldigen sich nicht?”

Das Baueropfer, sich verteidigend, wiederholt mit variierenden Worten: “Wieso soll ich mich da entschuldigen? Ich hab’ doch die Impfung nur gekriegt weil sonst niemand da war ... und ich war halt rein zufällig da ...”

Der Beißer der den gnadenlosen Rächer der Gerechten gibt lässt diese fadenscheinige Erklärung nicht und fragt nun rund heraus: “Also sie entschuldigen sich nicht?”

Das Baueropfer, sich verteidigend, wiederholt mit variierenden Worten: “Wieso soll ich mich da entschuldigen? Ich hab’ doch die Impfung nur gekriegt weil sonst niemand da war ... und ich war halt rein zufällig da ...”

Der Beißer der den gnadenlosen Rächer der Gerechten gibt lässt diese fadenscheinige Erklärung nicht und fragt nun rund heraus: “Also sie entschuldigen sich nicht?”

Das Baueropfer, sich verteidigend, wiederholt mit variierenden Worten: “Wieso soll ich mich da entschuldigen? Ich hab’ doch die Impfung nur gekriegt weil sonst niemand da war ... und ich war halt rein zufällig da ...”

Das geht inhaltlich wenig verändert weiter—etwa eine knappe Viertelstunde Sendezeit lang bis zur dreiseitigen (mit der Zuseherschaft) Erschöpfung. Aus dem Bauernopfer ist nichts mehr heraus zu pressen; es hat sich leider standhaft gewehrt und steht noch immer (von der Corona-Impfung?) derangiert dreinschauenden

vor der Zuseherschaft.

Der Beißer der den gnadenlosen Rächer der Gerechten gibt versucht es ein letztes Mal: “Also sie entschuldigen sich nicht?”

Das Baueropfer: “Ich kann mich schon entschuldigen wenn man Wert darauf legt. Aber sagen sie mir bitte soll ich mich entschuldigen dass ich diese letzte Dosis genommen habe.”

Der Beißer der den gnadenlosen Rächer der Gerechten gibt lässt nun endlich locker: “Letzte Frage die zweite Impfung für sie wäre in drei Wochen fällig. Werden sie sich dann noch mal impfen lassen?”

Das Baueropfer: “Ich werde mich impfen lassen wenn ich an der Reihe bin. Wann das sein wird das kann ich jetzt nicht sagen das wird man mir dann sagen wenn ich an der Reihe bin.

Der Beißer der den gnadenlosen Rächer der Gerechten gibt: “Also muss nicht in drei Wochen sein?”

Das Baueropfer: “Es muss nicht in den drei Wochen sein, ja.”

Der Beißer der den gnadenlosen Rächer der Gerechten gibt berichtet hierauf von noch einem Fall von Impfvergehen. So kann man die Leute zur Impfung treiben—indem man Impfwillige zur Sau macht!

37 Die bayerische Staatsführung vergleicht Kritiker der Corona-Maßnahmen mit einer Corona-RAF, Interview in Servus-TV Reportage Episode 8, Staatskanzlei zu München, am 18. Februar 2021

Der Leiter der bayerischen Staatskanzlei erscheint adrett verschnabelt mit hübscher Mitarbeiterin zum Interview. Er nimmt dann aber die Maske ab und erklärt geschliffen eingeübt, aber ganz ohne Teleprompter auswendig seinem König nachplappernd: “Es ist ja leider so, dass wir nicht nur mit dem Coronavirus zu tun haben sondern mit nem zweiten Virus, ...

Nämlich dem, der fake news und Desinformation die alle verbindet,

dass sie—was leider im Internet, in den Blasen des Internet sehr häufig ist—ihren eigenen Vogel für den heiligen Geist halten ... ahm und sich weit entfernen von einer faktenbasierten Betrachtungsweise.

Also der König hat ja von der Gefahr gesprochen, dass es, dass sich eine Corona RAF heraus entwickeln könnte, und diese Einschätzung teile ich, denn die teilweise verschrobenen wirren Gedanken bleiben ja häufig nicht wirre Gedanken, sondern werden zu bösen Worten, und dabei bleibt's eben auch nicht; sondern es besteht die Gefahr, dass sich ein kleiner Kern radikalisiert und dann zu Taten schreitet; ...

Nämlich deshalb, weil wenn man in dieser völlig verschrobenen Welt sich befindet und der Meinung ist, dass ma jetzt selber auf einmal den großen Auftrag hat, für die Freiheit zu sorgen, einen Widerstandsauftrag selber verspürt, dann kann es eben dazu führen, dass man meint den auch mit radikalen gewaltsamen Mitteln umsetzen zu müssen.

So wie andere terroristische Organisationen eben auch. Und diesem Vergleich kann man sehr wohl ziehen.

Und ich finde es gut, dass auch der Verfassungsschutz sich dieser Dinge sehr genau annimmt und eben sieht wo sind da verfassungsfeindliche, freiheitsfeindliche Tendenzen.”

38 Die Regentin des Landes der Dichter und Denker deutet an, wann sie bereit ist, aus der Pandemie auszusteigen, nach der Videokonferenz mit den Staats- und Regierungschefs der G7, am Fr, 19.2.2021 19:00 Uhr

Die Regentin bekräftigt verhalten, ruhig und mit völlig selbstverständlichem Vortragston, ab wann sie bereit wäre die Pandemie für beendet zu erklären: "Die Pandemie ist erst besiegt, wenn alle Menschen auf der Welt geimpft sind."

Die Höflinge nicken bei ihrer Aussage und wenden sich dann erschöpft ab.

39 Drei Höflinge, einer davon in Stoffmaske, grübeln über die unbewussten Absichten der Regentin. Am Hof der Regentin zu Märlin, kurz vor Weihnachten 2020

Erster Höfling mit Stoffmaske, ein Glas Sekt in der einen, ein Cocktailbrötchen in der anderen Hand, schon etwas beschwipst von voran gegangenen Runden: "Ich hab' da so meine Gedanken!"

Zweiter Höfling: "Du und Gedanken? Na das ist doch Klasse! Lass mal hören!"

Dritter Höfling: "Famos! Wie schaffst Du das, trotz Maske, noch was zu trinken?"

Erster Höfling: "Na das ist doch einfach, ich habe geübt ... mit der richtigen Maske geht das doch! Schau ..." Er verwendet das Cocktailbrötchen um die Maske etwas vom Mund weg zu ziehen und schüttet sich in die so entstandene Mundöffnung des Sekt hinein. Dann

schiebt er der Brötchen nach, sodass nach erfolgreicher Operation die Maske wieder zurück klappt. "Disziplin mein lieber, Disziplin und Übung!" Bei diesen Worten verschluckt er sich und hustet sich die Speiseröhre frei. Umstehende bedenken ihn missbilligend, was ihm nicht zu stören scheint.

Zweiter Höfling, auf Sicherheitsdistanz abrückend: "Was denkste Dir dabei?"

Erster Höfling: "Na ich denke mir: die Regentin ist doch die Zustände in der DDR gewohnt. War vielleicht sogar Kader dort; FDJ-Sekretärin für Agitation und Propaganda, und in der Gesellschaft für deutsch-sowjetische Freundschaft, was man so munkelt. Die lag eben immer schon system-konform richtig."

Zweiter Höfling: "Ja, ja, aber quasi als U-Boot, das ist doch ein alter Hut. Sie wollte auch die Wiedervereinigung nicht, wollte in der Wendezeit einen demokratisch geprägten Sozialismus in einer eigenständigen DDR."

Dritter Höfling: "Na also, sie ist eben perfekt!"

Erster Höfling: "Also ich denke mir da so im Geheimen: sie hat das gemacht was sie schon immer wollte. Und sie hat jetzt genau den Staat geschaffen, den sie kannte!"

Seine beiden Gesprächspartner starren verständnislos auf ihn. Zweiter Höfling: "Wie? Was meinst?"

Dritter Höfling: "Immer schon wollte? Was denn ... erklär' mal!"

Erster Höfling: "Na sie hat stückchenweise die ehemalige BRD in ihrer DDR verwandelt ... in einen Sozialismus mit DDR Zügen ..." Er fährt fort weil ihm seine Gegenüber noch komischer anstarren: "Zum Beispiel die Corona-Maßnahmen: Ausgangssperren ... und die Überwachung ... die Maßnahmen ... die Gleichschaltung der Medien ... wennst ins Ausland willst gehst nachher in den Hausarrest und so ... das sind doch die alten DDR Zustände. Angeblich will sie sogar die größte Oppositionspartei vom Verfassungsschutz bespitzeln lassen — ganz offiziell! Das alles kennt sie. Das will sie. Und das macht sie! Quasi freudscher Wiederholungszwang." Er hat sich in einen Wirbel

hineingeredet, sodass seine Maske abwechselnd konkav und konvex die Mundöffnung betont.

Dritter Höfling: “Aber, aber, was bilden sie sich ein Herr Kollege!” Er schüttelt den Kopf und verlässt die Dreiergruppe.

Zweiter Höfling: “Also ich wäre da vorsichtig mit solchen Äußerungen. Vielleicht ein wenig zu viel getrunken über den Durst. Na dann schöne Weihnachten.”

Mit diesen Worten geht auch er, sodass der Maskierte mit entleertem Sektglas alleine im Raumsegment zurück bleibt. Um ihm herum wird heiter und munter weiter gefeiert, mit und ohne Maske.

40 Eine Heimbewohnerin, am 24. Februar 2021 um 18:21 Uhr

Die Heimbewohner sitzt alleine gelassen und isoliert, der Welt ohne ihr Zutun abhandengekommen, vor ihrem allabendlichen Bildschirm.

Sie beendet gerade eine Nachricht an einen fernen Bekannten mit den Worten: "Aber wie die Regierung mit uns umspringt, das vergleiche ich mit Tierquälerei."

Ihr Gesicht reflektiert die bläuliche Weiße des Monitors, und sie erinnert sich plötzlich an Mahler's Schlussakkorde zu 'Allüberall und ewig blauen licht die Fernen!'

41 Ein Volksschullehrer der den Gesundheitsminister gibt verkündet den entscheidendsten Moment der Pandemie. Pressekonferenz im Amt des Regenten zu Wein, am 1. März 2021

Der Volksschullehrer der den Gesundheitsminister gibt: “Diese Wochen bis Ostern, das wird die schwierigste Phase in dieser Pandemie.”

42 Pensionierte Mallorca-Rückkehrer werden vom Regime per Militärpolizei in den Hausarrest geschickt. Flughafen Wein, Einreisebereich, Schwechat, Ende März 2021

Beim Verlassen des Fliegers werden die Pensionisten, zusammen mit Familien mit Kleinkindern, wie schon jahrelang üblich in Busse gepfercht. Anders als noch vor einem Jahr geht es aber nicht gleich zum Gepäckkarussell, sondern über enge Treppenfluchten Richtung Militärpolizei. Sowohl auf den Treppen als auch vor der Militärpolizei staut es sich gewaltig. Die verunsicherten Menschen drängen nach vorne. Jetzt dämmert es den Heimkehrern: vorbei ist es mit dem Urlaubsspaß; das Regime schickt alle in den wohlverdienten Hausarrest.

Ein Militärpolizist schnauzt die nachdrängelnden Rentner und Kleinkindfamilien an: "nix da, machen sie Platz, Abstand halten, was glauben sie denn wo sie sind ...". Die Masse lockert sich nur langsam.

Beim Abfertigungsschalter steht Militärpolizei und befragen die Ankommenden: "Was machen sie in Kakanien? Quarantäneverpflichtungsformular ausgefüllt?"

Eine Dame: "Ich komme aus Moskau und besuche meinen Freund hier." Der Militärpolizist: "Na dann brauchen sie nicht in Hausarrest. Haben's schon einen Test dabei?"

Die Dame aus Moskau: "Nein hab' ich nicht."

Der Militärpolizist: "Kein Problem. Machen sie einen kostenlosen Test sobald als möglich." Er schickt die Dame mit Handbewegung weiter.

Ein älteres Touristenehepaar tritt auf. Der Militärpolizist: "Na und sie? Wo waren sie? Auf Urlaub? Wo ist ihr Quarantäneverpflichtungsformular?"

Das Turistenehepaar: "Ja, in Mallorca. Bitte ..."

Der Militärpolizist: "Na dann ab in den Hausarrest! Wo ist ihr Test?"

Das Turistenehepaar: "In Mallorca gibt's aber viel weniger Corona-Fälle als bei uns."

Der Militärpolizist: "Und?"

Das Turistenehepaar: "Warum sollen wir dann in den Arrest? Verglichen mit Mallorca reisen wir doch in ein Seuchengebiet ein. Wir hatten auch mit ganz wenigen Leuten dort Kontakt."

Der Militärpolizist: "Das ist mir sowas von egal ... Ich mache nur meine Pflicht. Und meine Pflicht ist es sie jetzt in den selbstverschuldeten Hausarrest zu schicken. Wenn's das net wollen hätten dann wären's daheim geblieben in unserem Seuchengebiet!"

Das ältere Touristenehepaar geht, sichtlich gebeugt und demoralisiert, ab, um seinen wohlverschuldeten Arrest anzutreten.

43 Der Schmallippige, auf Twitter, am 2. März 2021, um 13 Uhr

Schnabler tippt eifrig in sein Handy näselnd: "Kakanien lockert in die B117 Welle hinein. Das werden dort viele mit dem Leben bezahlen, wenn man es ehrlich beschreiben darf. Zum Schluss wird dann wieder ein Lockdown kommen, für den sich die Verstorbenen nichts kaufen können ... Kein Beispiel für uns"

Er blickt erleichtert, beinahe erlöst, vom Handy auf, meint dann zu seiner Sekretärin: "Denen haben wir es gesagt, diesen ... Corona-Brecher!"

Geht ab.

44 Schanek und Panek, Redaktion des Staatsfunks zu Wein, Kudenberg, am 3. März 2021

Der Redakteur Schanek zum Redakteur Panek: “Herst Gustl schau dir den Texaner an, der hat gerade Texas freigegeben! So ein ...”

Die beiden Redakteure beugen sich über Schaneks Handy, aus dem eine bestimmte Stimme des texanischen Regierungsschefs Greg Abbott verkündet: “Effective next Wednesday all businesses of any type are allowed to open 100%. That includes any type of entity in Texas. Also I am ending the state-wide mask mandate. I just announced Texas is OPEN 100%. EVERYTHING. I also ended the statewide mask mandate.”

Schanek nochmals: “Schau wie er die Hände bewegt, radikal der Bursche, wie bring ma das? Die Amerikaner werden immer toller. Vielleicht gar ned?”

Panek dreht sich angewidert vom Bildschirm ab, denkt kurz nach und meint dann schlau zu Schanek: “Weist was, wir schreiben einfach dass der Biden das verurteilt, der wird doch sicher irgendwas ...”

Nach einigem Herumgeklicke an seinem PC deutet er triumphierend auf den Bildschirm: “und schau was der Biden dem Abbott ausrichtet,

auf die Amis kann man sich eben wieder verlassen:” Er zitiert: “ ‘... das gesamte Land zahlt den Preis für politische Anführer, die die Wissenschaft mit Blick auf die Pandemie ignoriert haben.’ Weist, des bring ma, aber eher versteckt, weil sonst könnten die Leute ja ...”

Schanek nickt. Die beiden machen sich ans Schreiben.

45 Zwei Covidioten, Wein, Ring, Prückel–Ecke vor dem leeren Café, im März 2021

Erster Covidiot: “Grüß dich Nowotny, also du — du bist ja politisch gebildet, also was sagst?”

Zweiter Covidiot: “Servus Dobi! Also was soll ich sagen? Zu was denn?”

Erster Covidiot: “Na zu den Schweden! Die ham ja gar nix gmacht und sind jetzt fein raus!”

Zweiter Covidiot: “Ja, die sind da nicht mit Masko oder Lockdown oder so! Nix mit Ausbauen und Vertiefen der Maßnahmen! Dabei haben’s erst viele Covid-Fälle ghabt, aber immer noch weniger als Belgien oder Frankreich oder Großbritannien oder so.”

Erster Covidiot: “Na da schaut!”

Zweiter Covidiot: “Und jetzt sind’s fast gleichauf sogar mit den Piefkes! Und was die net alles macht ham — angeblich!”

Erster Covidiot: “Ja, das hört man so ... unbestätigt. Hast schon von Texas gehört? Die sperren angeblich auch wieder auf!”

Zweiter Covidiot: “Ja, des haben’s fast verschwiegen in den Nachrichten. Ich hör’ eh’ kein Fernsehen mehr, das ist doch alles Propaganda.”

Erster Covidiot: “Nowotny, glaubst das am End’ mit Texas?”

Zweiter Covidiot: “Ja klar, die sperren auf! Alles, Und ohne Masken. ... Du unlängst hab’ ich den amerikanischen Präsidenten g’sehen wie er sehr verwirrt war. Weißt warum?”

Erster Covidiot: “Na warum Nowotny, — du bist ja politisch gebildet, also was sagst?”

Zweiter Covidiot: “weil er zwei Masken anghabt hat. Freilich keine Schnabelmasken, nur Stofffetzen — aber du, so alt wie der ist, der kriegt keine Luft, und dann fangt er am Ende deswegen noch an Krieg an!”

Erster Covidiot: “Na hoffentlich nicht gegen uns!”

Beide Covidioten gehen kopfschüttelnd ab.

46 Das goldene Weinerherz in der U-Bahn U4, Station Stadtpark, am 5. März 2021, 17:30 Uhr

Die U-Bahn hupt im Stehen.

Die Türe von der Fahrerkabine zum Fahrgastraum wird aufgerissen. Es erscheint das goldene Weinerherz in der Form eines riesigen, wütenden Mannes mit Maske, der in den Fahrgastraum brüllt: “Sie, der Herr mit Kinderwagen, ja sie!”

Die umstehenden Fahrgäste erblicken einen kleingewachsenen, südländisch wirkenden Mann mit Halbbart, neben einem leeren, lädierten und fragil wirkenden Kinderwagen, auf dem ein halb aufgeblasener blauer Luftballon baumelt. Der Mann trägt keine Maske. Er ist verwirrt, dann stammelt er: “Ich?”

“Ja, sie, sie, ... , verlassen Sie sofort den Wagen!”

Jetzt erkennt man das ebenfalls unmaskierte Kleinkind, das bisher verborgen hinter dem Kinderwagen verschwunden war. Der Südländer: “Aber, ich ...”

Das goldene Weinerherz in der Form des U-Bahnfahrers wirkt immer bedrohlicher, schnaubt hinter seiner Maske hervor: “Sie, wenn sie nicht sofort verschwinden—dann ... ich bleibe hier stehen bis sie ausgestiegen sind! Und wenn sie nicht sofort aussteigen, dann ...”

Der Südländer—vermutlich ein Flüchtling—ergreift die Flucht: das Kleinkind mit einer Hand, halb hebend, halb vor sich herzerrend,

und mit der anderen Hand den Kinderwagen hinter sich her ziehend, verlässt er den Waggon der U4.

Er stellt sich unter den Treppenaufgang zum Stadtpark und versucht das verstörte Kleinkind zu beruhigen. Dabei starrt er gelegentlich auf die U-Bahn-Garnitur, die er gerade verlassen hat.

“No Oiso!” merkt das goldene Weinerherz in der Form des U-Bahn-Fahrers an und verschwindet wieder in seiner Fahrerkabine.

Die Fahrgäste erscheinen hinter ihren Masken starr und unbeeindruckt. Die meisten starren auf ihr glimmendes Handy.

Die U-Bahn fährt an. Man sieht, wie der unmaskierte Südländer und das Kind ihr nachschauen.

Im Zug hört man eine freundlich auffordernde Stimme aus den Lautsprechern welche wieder einmal folgende Botschaft mit voller Lautstärke in den Fahrgastrum hinein brüllt: “Liebe Fahrgäste! Bedecken sie Mund und Nase mit einer Schnabelmaske. Dear Passengers! Cover your mouth and nose with a muzzle mask!”

47 Im Corona-Kessel der Polizei, Wein Innenstadt, Abend des 6. März 2021

Eine weiblichen Polizeistimme aus dem Kesselring des Polizei verkündet folgende elektronisch verstärkte Botschaft an das eingekesselte Volk: “Das ist eine Durchsage der Landespolizeidirektion Wein. Sie nehmen an einer bereits aufgelösten Versammlung teil. Daher werden Sie jetzt aufgrund ihres Verhaltens zur Anzeige gebracht. Sie werden nun aufgefordert bei der Identitätsfeststellung mitzuwirken. Halten sie ihre Ausweise bereit.”

Innenminister Schaf im Wolf ruft den Einsatzleiter der Polizei an: “na und, wie viele habt’s derwischt”

Der Einsatzleiter, entspannt: “Also Herr Minister, wir ham bis jetzt insgesamt über 3000 Anzeigen erstattet und über 40 Festnahmen; Genaues kann ich noch nicht sagen, aber wir haben großflächig abgesperrt und sie dann eingekesselt. Sehr erfolgreiche Strategie das!”

Schaf im Wolf im Ministerpelz: “Die werden noch schauen! Umzingeln, alle festnehmen diese Chaoten und rechtradikalen Antifa, diese Aufwiegler! Mocht’s nur weiter so! Und wenns net parieren ...”

Der Einsatzleiter habt acht stehend: “Jawoll ... Jawoll, Herr Minister!”

48 Die Polizei löst eine Corona-Party auf. Ein Wohnhaus in St. Veit an der Glan, Kärnten, am 7. März 2021, 1 Uhr morgens

Aus einem Haus, in dem die Eingangstüre und ein Fenster geöffnet sind, dröhnt lautstarke Popmusik. Schemenhaft erkennt man mehrere Gestalten die sich rhythmisch im Takt bewegen, gelegentlich hört man durch das musikalische Geplärre Schreie und Konversationsfetzen.

Drei Polizeiautos fahren vor. fünf Polizisten in Schnabelmaske steigen aus, beobachten zuerst das Geschehen und vier Polizisten treten dann durch die geöffnete Haustüre, während eine Polizistin draußen bleibt. Einige Nachbarn, die die Polizei gerufen haben, starren neugierig aus den Fenstern ihrer Häuser; einige mit Schnabelmaske. Eine Nachbar tritt vor die Türe und bemerkt, sichtlich erleichtert: "Endlich!"

Ein Partygast bemerkt die eintretenden Polizisten und begrüßt sie mit: "Holla was macht ihr da? Das ist eine pppprivvate Veranstaltung!"

Ein Polizist: "Diese Zusammenkünfte sind nach dem

COVID-19-Maßnahmengesetz verboten. Drehen Sie sofort die Musik ab.”

Ein anderer Partygast: “Aber geh, wir san ja eh net laut. Wir feiern dem Horstl sein Geburtstag. Man wird nur einmal 30. Hosrtl!” Er winkt das Geburtstagskind herbei. Dieses ist sichtlich vom Auftreten der Polizei irritiert, kommt offensichtlich alkoholisiert herbei gewankt. Die Musik plärrt noch immer im Hintergrund.

Der Polizist wiederholt: “Diese Zusammenkünfte sind nach dem COVID-19-Maßnahmengesetz verboten. Drehen Sie sofort die Musik ab und weisen sie sich aus. Alle!”

Das Geburtstagskind: “Schleichz eich! Aber dalli! Das ist eine pppprivvvate Veranstaltung. Da habt’s ihr nix zum suchen!”

Die Polizisten sind verwirrt. Dann handeln sie entschlossen. Einer dreht die Musikanlage ab. Urplötzlich, beinahe wie ein Peitschenhieb, wird es still. Die Stille wirkt ernüchternd.

Das Geburtstagskind stellt fest: “Sauerei.”

Eine andere Partygästin versucht zu vermitteln und meint: “Geh wir haben eh Abstand gehalten, nur ein Bisselr Musik und das Fenster offen, das ist doch sicher erlaubt!” Einige Partygäste versuchen nach außen zu gelangen, werden aber von den Polizisten innen und der Polizistin außen daran gehindert.

Ein Polizist sagt laut: “Alle Personen – weisen Sie sich aus! Sofort! Wir nehmen ihre Personalien auf!”

Ein Partygast, merklich eingeschüchtert und kleinlaut: “Ich bin doch grade erst gekommen, wollte schauen was das für ein Lärm ist, eigentlich war ich gar nicht eingeladen!”

“Ausweisen” wiederhold der Polizist seine Anweisung und zückt seine Anzeigeformulare. Auch die anderen Polizisten beginnen mit der Anzeigenaufnahme.

Die Party löst sich auf. Es werden insgesamt dreißig Verwaltungsstrafanzeigen gegen die etwa zehn Teilnehmer der illegalen Corona-Party erstattet.

49 Ein Bürokrat erklärt einem anderen Bürokraten das Wesen der Bürokrazziie, Ein Amt irgendwo in Wein, dem geistigen Zentrum Kakaniens, im März 2021

Wopraschalek: “Also ich weiß nicht ... ob wir das alles so stemmen wie der Minister und der Regent das inszenieren und intendieren?”

Doprowolny: “Aber geh’ Wopraschalek, das kriegen wir doch mit Leichtigkeit hin, ... quasi im Durchlauf!”

Wopraschalek: “Aber wie Doprowolny, aber wie?”

Doprowolny: “Schau ... dazu brauchst einfach ein Bisselr Fantasie. Fantasie, Wopraschalek, Fantasie ist in unserem Beruf, und überhaupt in der Bürokrazziie und in der gesamten Verwaltung doch eigentlich das Wichtigste!”

Wopraschalek, verblüfft: “Fantasie?”

Doprowolny: “Ja, oder eigentlich ...” er wendet sich seinem

Gegenüber zu, senkt die Stimme conspirativ: “die Anarchie! Das Wesen der Bürokrazziie, Wopraschalek, ihr innerster Kern, ist doch die Aaaaanarchie!”

Wopraschalek, so verblüfft, dass seine Stimme beinahe versagt: “Was? Anarchie?”

Doprowolny: “Na da schaut Wopraschalek, gel? Das hat mir der Ministerialrat Geiger beigebracht, Gott habe ihn selig! ... Der hat mich eingeführt in die hohe Kunst der Bürokrazziie. ... Zuerst hat er mich Kafka laesen lassen, den ‘Prozess’. Und dann noch diverse Handbücher ... Bis er als Sektionschef, Dienstklasse IX, in höhere Sphären abgeschwebt ist; quasi ministerialrätliche Himmelfahrt. Das war einer, der hat sich g’richtet mit Oben, der Geiger. Hat allen ausrichten lassen die im September bittstellig wurden: ‘Im Mai hätt’ ich noch a Tagerl frei!’ Ein echter Falott, Respekt! ”

Wopraschalek: “Ja, aber wie soll das ...?”

Doprowolny: “Schau, Wopraschalek, ganz langsam: du überlegst Dir zuerst worauf Du hinaus willst, und dann suchst Du Dir einfach die entsprechenden Gesetze und Normen die angeblich genau das rechtfertigen. Egal was, die Leute schauen meistens eh nicht nach. Wenn das alles nix nutzt und jemand wird renitent und muckt auf oder sowas ... meint am End’ sogar das wäre amtliche Willkür! Sowas ...”

Doprowolny verzieht bei dem Wort Willkür das Gesicht und schüttelt den Kopf. Nach einer kurzen Verschnaufpause fährt er fort: “Also dann sagst einfach: du hast einen Ministerauftrag. nd zitierst den Artikel 18. Der Artikel 18 der Bundesverfassung, Wopraschalek, der Artikel 18! Das ist Dein Trumpf, mit dem stichst’ alle aus! So wird die Bundesverfassung zur Waffe; die alte Gelse gibt dir recht.”

Wopraschalek: “Und die Gerichte? Das Parlament?”

Doprowolny: “Haha das Parlament besteht in der Mehrheit aus einem Haufen von Schwätzern und Fraktions-Kuschern, die einfach nur eines wollen: wiedergewählt werden. Die hören nur auf ihre Berater, Rhetorik-, oder irgendwelche Trainer und Spin-Doktoren,

und plappern genau das nach was die ihnen vor-sagen. Was bleibt ihnen auch schon übrig? Die meisten haben keinen Beruf außer Politiker, und irgendeine Ausbildung außer dass sie Reden halten und brav kuschen; und sie haben sich ans gute Leben gewöhnt. Wenn sie in fraktionelle oder politische Ungnade fallen, dann fallen sie ins Nichts! Das Letzte was die tun ist aufmucken gegen irgendwas ... Die einzige Konstante, Wopraschalek, ist doch die Verwaltung, die Bürokrazziiee. Naja, die Justiz kann Dich vielleicht ein Bisslerl einschränken—falls sie irgendwas mitkriegt—und wenn überhaupt, dann viel später. Spielen auf Gewaltentrennung. Aber glaubst wirklich die Gerichte oder Staatsanwälte wollen Arbeit? Die sind doch schon alleine aus reiner Faulheit oder Überarbeitung auf deiner Seite. Die Aktenberge in den Staatsanwaltschaften sind die höchsten im ganzen Lande ... und das bleibt auch so, mit gutem Grund! Außerdem, glaubst' dass der Staat sich selbst corrigiert? Das passiert nur mühsam. Und wenn es einmal so richtig tuscht, da tauchst' einfach unter, und ein anderer holt sich die Watschen ab! ... Die hohe Kunst dieser Art von bürokrazziiescher Gehirnwäsche durch Anarchie ist der Erfolg, der alle strengen bürokazzieesche Mittel heiligt: Denn wennst' das lang genug durchhältst, dann fressen sie dir alle ganz zahm aus der Hand—egal ob Minister oder Untertan! Zum Schluss hast du sie alle demoralisiert! Merk Dir das, Wopraschalek, merk' es Dir gut!"

50 Tod durch Corona-Impfung, Eine Intensivstation irgendwo in Europa, im März 2021

Ein Arzt beugt sich über die Krankenschwester, die dumpf daliegt. Ihr Körper zuckt gelegentlich. Da röchelt sie, versucht noch ein “ich ...” zu stammeln, und verstirbt unerwartet. Das EEG zeigt den Herzstillstand an.

Ein anderer Arzt zum ersten: “Was meinst, kommt das von der Impfung? Gestern, als wir sie geimpft haben, war sie noch so munter, aufgeweckt und fröhlich! Hat sogar mit Kollegen geflirtet. Und jetzt ... schau sie dir an!” Er fügt dann noch sichtlich betroffen hinzu: “zumindest kann sie nicht mehr an Covid-19 erkranken.”

Der Arzt: “Na wenn sie sich’s verbessern kann ...”

51 Auf den östlichen Abhängen des Nußberg, der Stadt zugewandt, unter Rebstöcken. Wein Nußdorf, In der Abenddämmerung des 13. März 2021

Ein Wanderer geht, vom Nasenweg auf dem Leopoldsberg her kommend, den Nußberg hinunter zur Straßenbahn Linie D. Überall hört man viele verhaltene Menschenstimmen angeregt sprechen. Ein paar Gesprächsfetzen “der Ferdl ... ja da hat er doch tatsächlich ... und dann hab ich ...”

Der Wanderer schreitet durch Nester von Menschenansammlungen, alles dicht gedrängt, teilweise stehend, teilweise sitzend oder kauern, eng-an-eng, ohne Maske, auf mitgebrachten Decken. Vor sich sind Snacks und Getränke.

Die Blicke der Jungen treffen besorgt den Wanderer und gleiten an seiner Erscheinung entlang ... wird er's melden? Was wenn er die Vorhut der Polizei vom Werwolf ...? Dann wenden sie sie ab.

Was soll's, die Schoße geht weiter; ein ewiges

evolutionspsychologisches Programm; im Frühling wird gesucht was sich danach vollendet. Regime oder Corona-Virus hin- oder her!

52 Zwei Covidioten, Wein, Ring, Prückel–Ecke vor dem leeren Café, März 2021

Erster Covidiot: “Grüß dich Nowotny, also du — du bist ja politisch gebildet, also was sagst?”

Zweiter Covidiot: “Servus Dobi! Also was soll ich sagen? Zu was denn?”

Erster Covidiot: “Na zu den Maßnahmen! Also einmal so und ein anderes Mal so. Einmal deutet das Regime an sie lockern, dann verschärfen sie wieder ... und niemand kennt sich dabei aus! Nur fürchten soll’ ma uns immer!”

Zweiter Covidiot: “Ja, freilich, die vielen Corona-Wellen die heranrollen ... und dann erst die Muuutttationen! Die englische, die afrikanische, die brasilianische, von überall her auf der Welt starrt uns das Virus in anderen Varianten an, gel! Das ist doch was Feines zum Fürchten!”

Zweiter Covidiot, sich conspirativ verschnabelt, den Mindestabstand von zwei Metern beachtend leise zischelnd: “Sag, hast’ schon was vom Thema ‘Gehirnwäsche’ g’hört? Oder den Begriff ‘Gaslighting’ ... ist ja englisch ...”

Erster Covidiot: “Gehirnwäsche? ... also Nowotny, also du — du bist ja politisch gebildet, also sag was!”

Erster Covidiot: “Das wär’ so wie früher Zuckerbrot und Peitsche:

zuerst schindest einen Deppen und lernst im das Fürchten dass er sich fast anmacht und in Ohnmacht verfällt. Und dann lässt die Zügel ganz plötzlich locker, sodass er hofft: jetzt wird alles besser. Du hältst ihm eine süüüße Karotte vor die Nase dass er glaubt er kriegt was und freut sich. Aber kaum schnappt er nach ihr, schon ziehst du die Zügel wieder an und verschärfst alles dass er sich wieder fürchtet und in Ohnmacht verfällt. Wennst das ein paar Mal machst, dann wird der ganz zahm und frisst dir sogar vergammeltes Brot aus der Hand, und tut alles was du ihm sagst. Genial die Methode! Dabei kriegt der gar nicht mit wie ihm geschieht, der depperte Esel!”

Zweiter Covidio: “Aber geh, Nowotny — dasnehm’ ich Dir nicht ab. Denn dazu bräuchte es doch eine Absicht! Und ob die da oben so gscheit sind dass die das bewusst erkennen und durchziehen ...?”

Erster Covidiot: “Ja das ist je gerade das Geniale daran ... man braucht gar net so intelligent sein um zu begreifen dass man dumm ist ... Man kriegt die Methode auch als Dummer gut hin!”

Beide gehen ab.

53 Schanek und Panek bieten das letzte Aufgebot an wackeren Wissenschaftlern, Redaktion des Staatsfunks zu Wein, Kudenberg, im März 2021

Der Redakteur Schanek zum Redakteur Panek: “Herst Gustl, hamma noch jemanden der gut erklären kann wieso jetzt alles alternativlos ist wieder einmal ... man hört so das Regime überlegt neue Maßnahmen ...”

Panek: “Viele Professoren bleiben nimmer. Die einen reden nur lange herum und kommen auf gar nix. Oder sie reden gegen die Regierung. Oder sie wollen nicht mehr auftreten.”

Schanek: “Komisch, dabei haben sie sich doch so gedrängt am Anfang!”

Panek: “Mir fällt da nur so ein Kärntner ein vom heiligen Berg in Ägypten, der bietet sich an, und ein junger Simulant. Der ist zwar

nur Physiker ...”

Schanek: “Geh Panek, das sind doch alles Physiker, die Simulanten ... der Typ vom Imperial College, wie heißt der gleich ...”

Panek: “Ja der wäre gut, aber der gibt uns kein Interview auf Deutsch. Und mein Simulant ist immerhin ‘Komplexitätsforscher’ an der Meduni und drängt zum Auftritt.”

Schanek: “Na dann lass ma ihn halt reden den Herren mit der Komplexität! Sagen tut er eh immer das Richtige. Zumindest bis jetzt!”

54 Ein Volksschullehrer der den Gesundheitsminister gibt wird mit einem Nervenzusammenbruch ins Spital eingewiesen, Wein, im März 2021

Ein Stationsarzt: “Na wen kriegen wir denn da? Ist das nicht ...”

Ein anderer Stationsarzt: “Schlechte Nachrichten: den Minister hats derwischt!”

Ein Stationsarzt: “Corona?”

Ein anderer Stationsarzt: “Nein, Nervenzusammenbruch! Er ist einfach umgefallen angeblich ...”

Ein Stationsarzt: “Wahrscheinlich hat er sich überarbeitet. Wär’ ja kein Wunder!”

Ein anderer Stationsarzt: “Eventuell ist halt auch überfordert von der Situation! Als Volksschullehrer ist der doch tatsächlich hinein geraten in diese ganze Geschichte. Und das hat ihn jetzt halt umgehaut. Na, Volksschullehrer oder Minister, wir werden ihn schon wieder aufpäppeln!”

Ein Stationsarzt nickt zustimmend. Beide gehen zum Klinikchef, der sich vor dem Volksschullehrer, der den Gesundheitsminister

gibt, submisst verbeugt. Man hört ersteren mit brüchiger Stimme zu letzterem sagen: “Meine Maßnahmen sind alternativlos! Dabei befolgt sie Geheimen niemand, der Regent schiebt ma die ganze Verantwortung zu, der Schaf im Wolf zündelt mit der Exekutive, und die Sozis wollen noch viel mehr! Gott sei Dank kuschen zumindest die Klima-Aktivisten ...”

Die Stimme steigert sich zusehends zum hysterischen Geplärre: “Und stellen sie sich vor, her Professor: die wollen dann von mir noch Beweise. Die sagen das was ich mache und erlasse wäre nicht e-w-i-d-e-n-z-b-a-s-i-e-r-t. Stellen sie sich das einmal vor; ich die Behörde, ich als Minister! Sogar der eigene Verfassungsgerichtshof wollte Beweise für das was ich mache!”

Die Stimme kollabiert: “Wenn ich das gewusst hätte als ich Minister ... die Miezzi Tant’ in der Mantscha hat mich noch gewarnt: Johann, hat sie g’sagt, Johann, dass’ dich nicht übernimmst im Wasserkopf! Du gehst in die Sünde! Die Mizzi Tant’ hat das damals schon geahnt! ... Ich fasse es einfach nimmer, ich geh’ zurück in den Süden, und in den Buschenschank! Von mir aus macht’s euren Corona-Mist selber!”

55 Ein Professor der den
Präsidenten gibt hält
eine Sonntagspredigt
und schweigt dabei ein
kurzes Weilchen
stimmungsvoll zum
Gedenken.
Präsidentschaftskanzlei
zu und Gemeindebau in
Wein, am 14. März
2021, um 13:00 Uhr

“Dreh’ eam ab Ferdl!” die weibliche Stimme klingt gebieterisch.

Der angesprochene Ferdl schielt auf den Riesen-Fernsehapparat, welcher das Wohnzimmer der Gemeindebauwohnung beherrscht. Darin bemüht sich ein eher schwächtiger Professor, etwas wackelig aber noch aufrecht stehend mit gelegentlich dezentem

Händegeruder, später kanzlergleich die Hände wie zum Gebet gefaltet—vermutlich haben beide dieselben Rhetorik-Trainer—eine angemessene Sonntagspredigt vom Teleprompter abzulesen.

Man hört ihm gerade sagen: “.... dass wir uns wohl auf eine längerfristige Lebensumstellung einrichten müssen. ... Viel hat uns diese Pandemie abverlangt — und verlangt sie uns ab: ... Ja auch, das ist mir wichtig zu sagen, auch den Menschen in politischen Ämtern, ob regional oder national. Uns allen. Ausnahmslos jede und jeder war und ist auf schwere oder besonders schwere Art betroffen. Niemand wurde verschont.”

“Ich möchte Sie einladen, liebe Zuseherinnen und Zuseher, nun gemeinsam mit mir den Verstorbenen einen Augenblick der Stille zu widmen.” Er faltet die Hände wie zum Gebet, zieht die Schultern ein sodass man fast Angst haben müsste er würde jeden Moment nach vorne umkippen—in seinem Alter nichts Ungewöhnliches—und blickt dabei, ‘in sich gehend’ spielend, nach unten. Woran mag er wohl denken? An den nächsten illegalen Lokalbesuch zur verspäteten Stunde? Eventuell zählt er auch heimlich: einundzwanzig, zweiundzwanzig, dreiundzwanzig ... Oder vielleicht denkt er: wann zünd’ ich mir eine neue Zigarette an?

Ferdl wendet sich vom Schirm ab, meint nur: “er hat doch eh aufg’hört zum Schwafeln, was regst di wieder auf!”

Doch mitten in dieser vermeintliche Stille hinein erhebt sich die professorale Stimme im Fernseher wieder zum vorösterlichen Hoffnungs-Singsang, zuerst leise, bedächtig, dann immer stärker: “Wir werden sie nicht vergessen. ... Und wie geht’s nun weiter? Nun, so trivial das klingen mag ...”

Die Stimme aus dem Off klingt nun frustriert: “Hast es net verstanden, der redt noch lang. So schnell hört der net auf zum schwafeln. Ferdl komm, jetzt drah’ endlich den Fernseher ab, oder schalt zumindest um! I halt den net mehr aus!”

Die professorale Stimme wird jetzt beinahe heiter-beschwingt; es dürfte doch bald dem Ende zugehen: “Jedem Winter folgt ein

Frühling. Und der wird bald beginnen. Die ersten Sonnenstrahlen sind schon zu spüren. Schon bald wird jede und jeder die Möglichkeit einer Impfung haben. Schon bald werden wir uns gemeinsam wieder des Lebens in unserem schönen Land freuen ...’

Weiter kommt der Professor nicht beim Ehepaar Ferdl. Aus dem Fernseher brüllt statt ihm ein entfesselter Sportjournalist ins Zimmer: “Toooooooooooooorrrrrr!”

Die Stimme aus dem Off, hörbar erleichtert: “endlich!”

56 Der Volksschullehrer der
den Minister gibt und
der Beißer der den
gnadenlosen Rächer der
Gerechten gibt führen
eine eine
Doppelconférence vom
Feinsten auf, Studio des
Staatsfunks und
Ministerzelle zu Wein
22.3.2021

Beide Herren freuen sich sichtlich über ihren Auftritt. Beißer, ein Asset des Staatsfunks, der diesen in “objektivem” Licht erscheinen lässt, obwohl er nur mikroaggressive Stiche absondert, welche vom Publikum allerdings gerne zum Aggressionsabbau verwendet werden—ein merkwürdiges Polit-Spektakel der Staatsfunk-Art—wirft

dem Volksschullehrer der den Minister gibt das Ballerl zu: “Sie konnten sich nicht durchsetzen im Ministerrat und gegenüber den Landeshauptleuten—was sagen sie dazu? Sie sind doch Minister!”

Dieser nimmt das Ballerl geschickt auf, jammert ein kurzes Weilchen dass er angeblich so arm initiativ ist und wäscht sich selbst von jeder Sünde rein: “Wissen sie—ich bin dort ja allein auf weiter Flur! Niemand hilft mir! Alle wollen aufsperrern. Die Opposition plärrt in einem fort nach Maßnahmen und fordert dann Perspektiven zum Öffnen! ... Aber ich bin ja sooo gut: Ich dränge, ich drücke, ich fordere! Und wir werden bald wieder neue Maßnahmen verkünden damit alles wieder besser wird, ...! So wie in Salzburg und Tibetol wo alles besser ist durch die Sperren! .. Zum Beispiel sind wir jetzt überein gekommen dass wir uns auf die Auslastung der Intensivbetten konzentrieren...”

Der gnadenlosen Rächer der Gerechten spielt das Ballerl gekonnt weiter. Obwohl die offiziellen Zahlen von einer Auslastung der Intensivbetten von unter der Hälfte, also knapp 50 % anzeigen, konfrontiert er dem Volksschullehrer mit wüsten Triage-Szenarien: “Die Zahlen steigen und steigen. Wir haben in der Ostregion bereits eine Auslastung der Intensivbetten von fast hundert Prozent—das ist alles ihre Schuld! Was sagen sie dazu?”

Der Volksschullehrer der den Minister gibt mit den Frustrierten, lächelt säuerlich und meint dann: “Wie ich schon sagte, obwohl mich da niemand unterstützt—ich dränge, ich drücke, ich fordere—und die strengen Maßnahmen kommen, darauf können sie Gift nehmen! Ich muss das nur mit den Landeskaisern abklären; das wird schon! Bis dass wir alle durchgeimpft haben, dann ist da eine solche Ruhe im Land ...”

Der gnadenlosen Rächer der Gerechten und der Volksschullehrer spielen sich noch gekonnt das eine oder andere Ballerl zu. Der Volksschullehrer der den Minister spielt: “Ich kann natürlich nichts versprechen aber eine generelle Schnabelmaskenpflicht auch in Innenräumen wäre sinnvoll, sowie weitere Testungen und Verschärfungen jeglicher Art.” Er will sich diesbezüglich weder in

die Karten schauen lassen, noch ein Ende derselben Maßnahmen auch nur in Aussicht stellen. Wo kommen wir dahin! Erst wenn alle durchgeimpft sind und selbst dann ... Neue Mutationen, neue Maßnahmen, neues Glück!

Der gnadenlosen Rächer der Gerechten ist zufrieden: diese Pandemie hat ihm schon manchen heroischen Auftritt mit beklagenswerten Opfern seines vermeintlichen Scharfsinns und seiner kompromisslosen Unnachgiebigkeit ganz im Sinne der Freunde des Staatsfunks beschert. Da muss manchmal sogar ein Bauernopfer öffentlich hingerichtet werden. Je länger dieser Zustand dauert umso besser!

Er beendet die Doppelconférence mit den Worten: "Herr Bundesminister—danke für das Gespräch!" Der Volksschullehrer der den Minister spielt: "Ich danke ihnen!" Der Rächer lächelt dabei verschmitzt hintergründig, der Volksschullehrer vordergründig siegessicher.

57 Zwei Covidioten, Wein, Ring, Prückel–Ecke vor dem leeren Café, 25. März 2021

Erster Covidiot: “Grüß dich Nowotny, also du — du bist ja politisch gebildet, also was sagst?”

Zweiter Covidiot: “Servus Dobi! Also was soll ich sagen? Zu was denn?”

Erster Covidiot: “Na zur Regentin des Landes der Dichter und Denker. Du, die ist doch für Ausbauen und Vertiefen der Maßnahmen, und hat sich doch glatt entschuldigen müssen!”

Zweiter Covidiot: “Ja die Länder wollten nicht mit. Was soll sie machen? Sie will ja alles zusperren, aber die Untertanen ...”

Erster Covidiot: “Ja freilich ... die Maßnahmen wollten die Landesfürsten nicht mit tragen, und die Leute murren ... nach Mallorca dürfens einmal ohne Hausarrest, dann wieder wollen’s das ganze Land zusperren ...”

Zweiter Covidiot: “Ja ja, und sie sagte sie wäre qua ihres Regent-Amtes für alles verantwortlich ... also im Klartext: sie wars net und sie wäscht ihre Hände in Unschuld ...”

Erster Covidiot: “Die ist ziemlich eingefahren bei den Landesfürsten. Aber, mein lieber ... bei uns spielt’s das nicht!”

Zweiter Covidiot: “Ja, unsere Leute ham die Krot gschluckt, auch die im Osten, fast noch schärfere Maßnahmen haben’s bei uns

angekündigt! Sogar zum Berg' gehen zu Ostern brauchst an negativen Covid-Test! Und sogar der Osterhase hat Einreiseverbot und sitzt daheim und gurgelt!"

Erster Covidiot: "Ja aber wahrscheinlich nur weil sich bei uns niemand dran hält."

Zweiter Covidiot: "Aber geh', bei den Piefkes hält sich inzwischen doch auch keiner mehr dran. Was denen fehlt ist: die Disziplin!"

Erster Covidiot nimmt eine starre Pose an und hab-acht-iert in Schnabelmaske. Beide lachen vonnöten, mit vibrierenden Masken.

58 Das Zeitungsmädchen, Stephansplatz zu Wein, im Mai 2021

Besagtes hübsches, groß gewachsenes Zeitungsmädchen mit langen kastanienbraunen Haaren, etwa zwanzigjährig, im engen Fitness-Trikot und mit Laufschuhen, steht am Stephansplatz und hält mehrere Exemplare einer dünnen Zeitung in der Hand. In der anderen hält sie eine Zeitung in die Luft und ruft Richtung Kärntnerstraße: “Öxtraausgabe! Funzl deckt auf: Neue Coronavirus-Mutation in Trauben aus Indien gefunden!”

Ein Passant hält eine Zeitung in der Hand und liest daraus vor: “Innsbrucker und weiner Virologen isolieren gleich drei Mutationen des Spike-Proteins von SARS-CoV-2 im Angebot von seedless Trauben aus Indien. Der Tod kommt aus dem Obstregal. Eine hinterhältige Corona-Virus-Mutante schleicht sich in unsere Küchen ein. Kaufen sie nur heimisches Obst aus der Region!”

Ein Passant zu seiner Frau: “Hearst Mizzi, hamma net gerade die Trauben im Angebot gekauft ...”

Seine angesprochene Frau Mizzi: “Also ich weiß net ... schau ...” sie setzt ihre Schnabelmaske auf und stöbert in ihrer Einkaufstasche auf Rädern, die sie mühsam hinter sich hergezogen hat. Dann liest sie das Etikett der Traubenpackung und gibt ein erleichtertes “ahhh ...” von sich.

Sie wendet sich nach einer kurzen Pause ihrem Mann zu, schiebt die Trauben wieder in die Einkaufstasche, und meint: “Glück g’habt

... unsere kommen aus Südafrika!”

Der so angesprochene Ferdl, sichtlich erleichtert: “Na das is ja gut, die habe höchstens zwei Mutationen in sich!”

Das Ehepaar Ferdl geht langsam ab; mit wankenden Schritten, gedrückt von der schweren Last ihrer Einkäufe.

Eine sichtlich nervöse, blass wirkende Passantin wirft im Hintergrund gerade eine Packung Trauben in den Mülleimer. Eine Krähe, welche dies beobachtet hat, fliegt dorthin, spreizt mit ihrem Schnabel geschickt die Packung auf, und verschwindet mit den vermeintlichen Mutanten-Trauben aufs nächste Hausdach.

59 Nachtrag

Videotranskript: Als sich das Ordnungsamt noch um wirkliche Probleme kümmern musste. Ein Beitrag im Staatsfernsehen von Bananistan

Im Staatsfernsehen der Bundesrepublik Bananistan wird ein Bericht über das Rodeln im Freien in Zeiten von Corona gesendet. Der Moderator spricht bedeutungsvoll und richtiggtuerisch-behäbig ins Studiomikrofon: “Die meisten Besucher halten sich an Abstands- und Maskenregeln, die selbst beim Rodeln für Kinder ab sechs gelten. Was die Beamten aber gar nicht mögen: wenn sich jemand mit Absicht nicht an die Regeln hält.”

Aus dem Off hört man den ersten Ordnungshüter sagen “Ja, da passt einer nicht ... Da fehlt die Maske!”

Man sieht in einem Videomitschnitt, wie zwei Ordnungshüter einen tief verschneiten Rodelhang hinauf hetzen, um einen

Maßnahmen-Regelbrecher zu stellen, welcher es verabsäumt hatte, beim Hinaufstiefeln auf den Hang mit seiner Rodel die Maske aufzusetzen.

Als sie den Übeltäter endlich stellen, deklamiert der zweite Ordnungshüter, sichtlich erschöpft und nach Luft schnaufend, aber dennoch mit zittrig triumphierender Stimme durch seine FSP2-Maske schnabelnd im O-Ton: "Landkreis Bananistan! Sie haben keine Maske getragen!. Wir sind hier um die Coronaregeln zu kontrollieren! Mein Name ist Barz. Hier gibt's eine Allgemeinverfügung: Maskenpflicht auf dem gesamten Rodelhang. Da haben sie sich nicht dran gehalten. Sie sind hier eben ohne Maske hoch ..."

Der Ordnungshüter beginnt nun mit dem erkennungsdienstlichen Teil der Amtshandlung und erklärt mit leicht gesenkter Stimme: "Haben sie einen Ausweis dabei?"

Der Moderator erklärt den staunenden Zuhörern des Staatssenders, die vor ihrer Glotze sitzen: "Der junge Mann soll geflüchtet sein und erst im letzten Moment die Maske aufgesetzt haben."

Der Übeltäter fragt die beiden verschabelten Ordnungshüter: "Was folgt jetzt?"

Der zweite Schnabler erklärt: "Wir werden eine Ordnungswidrigkeiten-Anzeige gegen sie aufnehmen. Und sie bekommen dann Post von unserer Bußgeld-Stelle. Da können sie sich noch einmal äußern.

Der Übeltäter: "Ehrlich jetzt?"

Der Verschnabelte: "Ehrlich jetzt. Ich scherze nicht! Ich bin ja auch hinterhergelaufen. Aber mit Maske, das geht, und sie müssen eine Maske tragen."

Der Moderator des Staatssenders erklärt: "Die Anzeige und eine Strafe von etwa 100 Euro folgen per Post."

Nachrede

Diese satirische Abfolge von frei erfundenen Szenen im Zusammenhang mit der Covid-19 Pandemie ist die I. Lieferung der Fortsetzung von Karl Kraus' Marstheater "Die Letzten Tage der Menschheit". Sämtliche Personen, welche darin auftreten, sowie die Handlung der Szenen sind frei erfunden. Etwaige Ähnlichkeiten mit tatsächlichen Begebenheiten oder lebenden oder verstorbenen Personen wären rein zufällig und sind vom Autor nicht intendiert. Textzitate wurden teilweise künstlerisch verwendet und verfremdet, ohne die Quellen wissenschaftlich zu zitieren. Die ursprünglichen Autoren und Personen mögen das milde verzeihen. Satire soll auch in diesem Falle keine Herabwürdigung, Beleidigung, Missachtung oder Nichtachtung ausdrücken, sondern die mit künstlerischen Mitteln vorgetragene Herausarbeitung gesellschaftlicher und politischer Konturen.

Der gelegentlich beißend-zynische Stil ist wohl aus demselben Grunde satirisch, weswegen Karl Kraus sein Marstheater "Die letzten Tage der Menschheit" verfasste: aus dem ohnmächtigen Zorn über die Protagonisten seiner angeblich so großen Zeit.

Die Parallelen zum Fin de Siècle sind unübersehbar: wurde Kraus' Zeitgenossen der Krieg noch als gottgewollt erklärt, müssen nun für die Corona-Zwangs-Maßnahmen wie Ausgangssperren, Maskenzwang und Aus- und Einreiseverbote die Naturwissenschaften her halten. Viele ihrer korrupten Akteure werden vor den Karren der angeblich "alternativlosen" Maßnahmen gespannt, und verkommen so zu deren Verderbern.

Damit das Bewusstsein über die gerade von diesen Wissenschaften

als unverhältnismäßig, kaum wirkungsvoll oder sogar schädlich erkannten Zwangsmaßnahmen nicht in die öffentliche Aufmerksamkeit gelangen, wird eine gnadenlose politische, journalistische und soziale Hetz-Kampagne inszeniert: Ein korrupte, von den Regierungen und oligarchischen Strukturen gekaufte Presse gaukelt uns eigens dafür gecastete willfähige “Experten”, wie zum Beispiel so genannte “Komplexitätsforscher”, als Wahrheitsorakel vor. Kapitalisten ohne einschlägige Ausbildung erscheinen medial aufgebläht als Weise, und als die weltweit mächtigsten Mediziner.

Diese individuellen Opfer geschehen zum Wohle des Kollektivs; und zwar um unmittelbare Externalitäten—die Auswirkungen auf Unbeteiligte und gefährdete Personen, welche vom potentiell gefährdenden Individuum ausgehen—zu minimieren. Mittelbare Opportunitätskosten—also entgangene Chancen, um Unheil abzuhalten, oder entgangener Nutzen—werden hierbei entweder völlig vernachlässigt oder als relativ gering bewertet. Eine Diskussion zur Abwägung der Angemessenheit von Externalitäten und entgangenen Opportunitäten werden mit dem sentimental Argument der absoluten Priorität des Schutzes vor dem SARS-CoV-2 Virus abgewürgt; andere, auch gesundheitliche, Externalitäten und Opportunitäten spielen offensichtlich keine oder nur eine untergeordnete Rolle.

Angstmache—eine “strategia della tensione”, die Strategie der Spannung—wurde und wird von den Regierenden gegen das eigene Volk eingesetzt. Dies geschieht im Sinne der Goetheschen Lazarettpoesie mit emotional extrem geladenen Bildern. Ein britischen Regierungspapier spricht das Zeitalter der geschürten Angst klar an: “The perceived level of personal threat needs to be increased among those who are complacent, using hard-hitting emotional messaging.” So kann die verängstigte Herde von Corona-Schafen von einigen wenigen Coronacloons leicht in beliebige, auch unsinnige Richtungen getrieben werden: das Hamstern von Toilettenpapier wird zur Metapher des um sich greifenden Wahns. Die

Brüder Angst und Wahn gebieren den Ausnahmezustand, und dieser wiederum bewirkt, dass bürokratische Monster vielerorts ihre Fratzen erheben. Die ewige Dichotomie zwischen dem Individuum und dem Kollektiv stellt sich hier verschärft ein. Ist einmal dieser Klamauk in Szene gesetzt, dann ist es mühsam, daraus wieder heraus zu finden; selbst wenn man dies anstrebt.

Eine weit verbreiteten Hybris, eine Selbstüberschätzung, geht davon aus, dass etwas, nur weil wir es so wollen, auch möglich ist; dass es in unserer gegenwärtigen Macht und Vermögen steht, alles und jedes nach Belieben zu verändern. Ähnliches passiert schon länger in der Klimapolitik, die so tut, als ob wir es in der Hand hätten, das Weltklima im “Zustand 2000” einzufrieren. Wir verhalten uns wie verwöhnte Kinder in einem Spielzeugladen. Die Frage ist lediglich: werden wir uns dieser Tatsache bewusst, oder erscheint die Einsicht in unser Unvermögen zu schmerzlich, als das wir uns ihr stellen?

Und so betreten die Akteure ihre Bühnen. Ein Regent, geschniegelt und gestriegelt wie ein Geck, betritt sein Parlament wie zum Gottesdienst und verkündet dort mit heiterer Mine das Ende individueller, republikanischer Freiheiten. Die Abgeordneten erwidern mit Beifall; das Ausland lobt seine Entschlossenheit. Die größte “Oppositionspartei” fordert darauf hin sogar noch mehr Unfreiheiten und Einschränkungen.

Eine Regentin verwandelt mit versteinerter Nussknacker-Mine ihr Land in eine DDR 2.0; vereint mit ihrem Leib- und Lieblingsvirologen und den Agenda-Medien betreibt sie die Ausmerzung anders Denkender. Auch hier verlangt die Opposition noch härtere Zwangsmaßnahmen. Viele große europäische Nationen stellen ihre Bürgern unter Hausarrest. Der von ihnen ausgerufene Ausnahmezustand verbietet es den Untertanen sogar, diese “ihre” Länder zu verlassen—eine ultimative Dissenzerklärung, welche nur die größten Verbrecherregime der Geschichte verunmöglichten.

Genauso wie der Krieg, den Kraus durchlitt, unendlich viel länger dauerte als ursprünglich verkündet, genau so ist zu befürchten, dass

die Politik und ihre servilen Medien diese ihre Corona-Clown-Nummer nur im Zustand der absoluten Erschöpfung aufzugeben bereit sind. Und wie von Michael Esfeld befürchtet, könnte dies mit dem Aufstieg eines neuen Totalitarismus einhergehen, der dann in dieses Machtvakuum hinein stößt.

Einen individuellen Trost mag die Biographie Karl Poppers hergeben, welcher sich von den Nazis und den Sowjets in dem allerfernsten Winkel dieses Globus zurückzog, um von dort sein Werk “Die offene Gesellschaft und ihre Feinde” zu verfassen — pro Individuum, und pro Freiheit des Einzelnen. Möge es uns allen gegönnt sein, dass wir ähnlichen Wahn abwenden können, und gegebenenfalls rechtzeitig einen Popperschen Winkel für uns und unsere Lieben finden werden!

Was bleibt ist mich by Adrienne (mit den zwei “T”s) für die Werknutzungsbewilligung der schönen Zeichnung zu bedanken.

Inhaltsverzeichnis

Vorspiel, vorgetragen von einem Corona-Clown. Frei nach William Shakespeare	1
1 Staatsvirologe Kerl kocht aus dem Kot europäischer Fledermäuse einen Test für das neue Coronavirus, gerade erst benannt SARS-CoV-2, im Jänner 2020	5
2 Zwei Virologen im weißen Laborkittel unter sich. Ein Uni-Klinikum, kurz nach der Publikation des Tests des Staatsvirologen, Ende Jänner 2020	9
3 Der alte Infektiologe hält einen Corona-Monolog, krone tv, am 27. Februar 2020	13
4 Der blonde britische Boris-Bär (BBBB) der den Prime Minister (PM) gibt, singt das Corona-Lied beim Händewaschen, Bedfordshire Laboratory, am 6. März 2020	15
5 Italien würdigt seine Corona-Toten und fordert wegen der Zustände dauernden Schuldenerlass. Eine leere Autobahn in Norden Italiens, am 28. März 2020	17
6 Die Familie Ferdl hamstert Klopapier, Wein, die Hauptstadt der Insel der Seligen, gegen Ende März 2020	19

- 7 Ein marmeladekochender, professoral-laborierender Hobby-Koch und Milliardär kreiert für den Hausgebrauch eine hoch wirksame, verblüffend einfache Rezeptur einer Corona-Impfung. In der Folge trifft ihn die geballte Faust des preußischen Staatsapparats. Lüsselseck, im hohen Norden des Landes der Dichter und Denker, südlich des Polarkreises, im März 2020 21
- 8 Zwei Virologen im weißen Laborkittel unterhalten sich über neue Impftechnologien. Ein Uni-Klinikum, im März 2020 27
- 9 Schanek und Panek casten sich Wissenschaftler, Redaktion des Staatsfunks zu Wein, Kutenberg, im März 2020 31
- 10 Ein perfekt gestylter Studienabbrecher der den Regenten gibt verkündet im Nationalrat das Ende der Republik: Rede im Rahmen der 16. Sitzung, XXVII., gehalten am 15. März 2020, zitiert aus den Geschäftsprotokollen des Nationalrats 35
- 11 Einige Nationalratsabgeordnete verschiedener Parteien im Coronastüberl des Parlaments, nach der Ansprache des Studienabbrechers der den Regenten gibt, Parlament zu Wein, Abend des 15. März 2020 39
- 12 Die Pudel-Ursel welche die Kaiserin von Europa gibt, erlässt Anleitungen zum Maskenstricken, im April 2020 43
- 13 Das goldene Weinerherz sperrt die Bundesgärten ab, Augarten in Wein, im April 2020 47

- 14 Die Polizei verbietet den Gassenverkauf. Wein
Brigittanau, Klösterneuburger Straße, im April 2020 49
- 15 Zwei Simulanten und eine Studentin die einen
Crashkurs in die Methodik von politischer Simulation
erhält. Medizinische Universitätsklinik, Ende März 2020 53
- 16 Wir müssen Ihnen das Fürchten beibringen! Damit sie
verstehen. Innenministerium des Landes der Dichter
und Denker und am Kurfürstendamm zu Märlin, im
April 2020 57
- 17 Die Corona-Kommission berät wie man den Kakaniern
das Fürchten beizubringen könnte. Ein Sitzungszimmer
im Bundesministerium für Soziales, Gesundheit, Pflege
und Konsumentenschutz, sowie Stephansplatz zu
Wein, im April 2020 59
- 18 Tod wegen aber nicht an Corona, Corona-Hotline 1450,
im April 2020 61
- 19 Ein Studienabbrecher der den Regenten gibt
erwähnt während der alltäglichen Pressekonferenz
Durchhalteparolen, Staatskanzlei zu Wein, am 20.
März 2020 63
- 20 Ein Studienabbrecher der den Regenten gibt
verkündet im Staatsfunk neue, angeblich alternativlose
Maßnahmen und begründet diese mit düsteren
Prognosen. Zuckerbrot und Peitsche als Gehirnwäsche,
Staatsfunk, ZIB Sondersendung, am 31. März 2020 65

- 21 Ein alter Gesundheitspolitiker meldet sich zu Wort und wird vom Schmallippigen niedergemacht, Ende März 2020 69
- 22 Die Regentin des Landes der Dichter und Denker motzt verliebt wie ein Backfisch über ihren Staatsvirologen. Am Hof der Regentin zu Märlin, im April 2020 71
- 23 Der gesamte Hofstaat kommt dem angeschlagenen Staatsvirologen zu Hilfe. Der Hof der Regentin zu Märlin, Pressekonferenz, im April 2020 73
- 24 Ein perfekt gestyler Studienabbrecher der den Regenten gibt freut sich im Nationalrat: Regierungserklärung zu Covid-19, gehalten am 22. April 2020, zitiert aus den Veröffentlichung des Amtes des Regenten 75
- 25 Der Studienabbrecher der den Regenten gibt bedankt sich im Namen der Republik für die verantwortungsvolle Haltung zur industriellen Produktion hochwertiger Schutzmasken. Amt des Regenten zu Wein, am 24. April 2020 77
- 26 Ein Volksschullehrer der den Gesundheitsminister gibt verkündet den entscheidendsten Moment der Pandemie. Pressekonferenz im Amt des Regenten zu Wein, am 28. April 2020 79
- 27 Ein Studienabbrecher der den Regenten gibt bittet die Kleinwalsertaler so gut als möglich Abstand voneinander zu halten, Kleinwalsertal in Vorarlberg, am 14.5.2020 81

- 28 Ein Volksschullehrer der den Gesundheitsminister gibt verkündet den entscheidendsten Moment der Pandemie. Pressegespräch beim Staatsfunk, Wein, 13. September 2020 83
- 29 Das Regime kauft sich seine Medien: Wessen Brot du isst dessen Lied du singst, Wein im November 2019–2020 vom 7. Februar 2021 85
- 30 Das Regime lässt über eine Sekretärin ausrichten was es von Kunst hält, Interview in Servus-TV Reportage Episode 9, am 4. März 2021 89
- 31 Zwei Covidioten, Wein, Ring, Prückel–Ecke vor dem leeren Café, 1. Dezember 2020 91
- 32 Kahlkopf, ein preußischer Globalist. Beijing Forum 2020, New China TV, am 7. Dezember 2020 95
- 33 Ein Volksschullehrer der den Gesundheitsminister gibt verkündet den entscheidendsten Moment der Pandemie. Pressekonferenz im Amt des Regenten zu Wein, am 9. Dezember 2020 97
- 34 Das Schaf im Wolf das den Innenminister gibt kündigt einen zehntägigen Hausarrest für alle Urlaubsrückkehrer an. Pressekonferenz im Amt des Regenten zu Wein, am 18. Dezember 2020 99
- 35 Gespräch zweier Einheimischer in Schnabelmaske zur von der Bundesregierung angeordneten Abschottung Tibetols, St. Anton am Arlberg, Tibetol, Kakanien, am 12. Februar 2021 101

- 36 Der Beißer der den gnadenlosen Rächer der Gerechten gibt exekutiert in einer Doppelconférence ein Bauernopfer, welches die Chuzpe hatte sich impflerisch vorzudrängen, zwei Studios des Staatsfunks zu Wein und weit weg, am 19.1.2021 105
- 37 Die bayerische Staatsführung vergleicht Kritiker der Corona-Maßnahmen mit einer Corona-RAF, Interview in Servus-TV Reportage Episode 8, Staatskanzlei zu München, am 18. Februar 2021 109
- 38 Die Regentin des Landes der Dichter und Denker deutet an, wann sie bereit ist, aus der Pandemie auszusteigen, nach der Videokonferenz mit den Staats- und Regierungschefs der G7, am Fr, 19.2.2021 19:00 Uhr111
- 39 Drei Höflinge, einer davon in Stoffmaske, grübeln über die unbewussten Absichten der Regentin. Am Hof der Regentin zu Märlin, kurz vor Weihnachten 2020 113
- 40 Eine Heimbewohnerin, am 24. Februar 2021 um 18:21 Uhr 117
- 41 Ein Volksschullehrer der den Gesundheitsminister gibt verkündet den entscheidendsten Moment der Pandemie. Pressekonferenz im Amt des Regenten zu Wein, am 1. März 2021 119
- 42 Pensionierte Mallorca-Rückkehrer werden vom Regime per Militärpolizei in den Hausarrest geschickt. Flughafen Wein, Einreisebereich, Schwechat, Ende März 2021 121

43 Der Schmallippige, auf Twitter, am 2. März 2021, um 13 Uhr	125
44 Schanek und Panek, Redaktion des Staatsfunks zu Wein, Kutenberg, am 3. März 2021	127
45 Zwei Covidioten, Wein, Ring, Prückel–Ecke vor dem leeren Café, im März 2021	129
46 Das goldene Weinerherz in der U-Bahn U4, Station Stadtpark, am 5. März 2021, 17:30 Uhr	131
47 Im Corona-Kessel der Polizei, Wein Innenstadt, Abend des 6. März 2021	133
48 Die Polizei löst eine Corona-Party auf. Ein Wohnhaus in St. Veit an der Glan, Kärnten, am 7. März 2021, 1 Uhr morgens	135
49 Ein Bürokrat erklärt einem anderen Bürokraten das Wesen der Bürokrazziie, Ein Amt irgendwo in Wein, dem geistigen Zentrum Kakaniens, im März 2021	139
50 Tod durch Corona-Impfung, Eine Intensivstation irgendwo in Europa, im März 2021	143
51 Auf den östlichen Abhängen des Nußberg, der Stadt zugewandt, unter Rebstöcken. Wein Nußdorf, In der Abenddämmerung des 13. März 2021	145
52 Zwei Covidioten, Wein, Ring, Prückel–Ecke vor dem leeren Café, März 2021	147

53 Schanek und Panek bieten das letzte Aufgebot an wackeren Wissenschaftern, Redaktion des Staatsfunks zu Wein, Kudenberg, im März 2021	149
54 Ein Volksschullehrer der den Gesundheitsminister gibt wird mit einem Nervenzusammenbruch ins Spital eingewiesen, Wein, im März 2021	151
55 Ein Professor der den Präsidenten gibt hält eine Sonntagspredigt und schweigt dabei ein kurzes Weilchen stimmungsvoll zum Gedenken. Präsidentschaftskanzlei zu und Gemeindebau in Wein, am 14. März 2021, um 13:00 Uhr	153
56 Der Volksschullehrer der den Minister gibt und der Beißer der den gnadenlosen Rächer der Gerechten gibt führen eine eine Doppelconférence vom Feinsten auf, Studio des Staatsfunks und Ministerzelle zu Wein 22.3.2021	157
57 Zwei Covidioten, Wein, Ring, Prückel–Ecke vor dem leeren Café, 25. März 2021	161
58 Das Zeitungsmädchen, Stephansplatz zu Wein, im Mai 2021	163
59 Nachtrag Videotranskript: Als sich das Ordnungsamt noch um wirkliche Probleme kümmern musste. Ein Beitrag im Staatsfernsehen von Bananistan	165
Nachrede	169

Ende der ersten Lieferung

Die Coronaclowns
Eduard Maria Kramert

© Funzl Verlag 2021
Alle Rechte vorbehalten.

Autor: Eduard Maria Kramert
Wasnergasse 13/20 1200 Wien, Österreich
office@funzl.at

ISBN 978-39-85948-96-3



<https://www.funzl.at/diecoronaclowns>

